Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 239. Bromberg, Mittwoch den 15. Oktober 1924. **48. Jahrg.**

Grenzenlos.

Das Interesse, das keineswegs nur die deutsche Öffentlichkeit in allen Ländern, sondern die ganze Welt an dem Amerikaflug des Riesen-Zeppelin nimmt, hat einen tieferen Grund, als den, der dieses Ereignis an sich begleitet. Daß der Mensch trotz aller Barrieren, die er sich selbst und seinem Nächsten gesetzt hat, über alle Grenzen hinweg den grenzenlosen Raum durcheilen kann, die Überlegenheit des menschlichen Geistes über die immer wieder zutage tretende menschliche Ungeistigkeit, — das sind Momente, die sich deshalb besonders tief in Hirn und Seele graben, weil sie in den aussichtslos sich dahinschleppenden Frondienst unserer Tage neue Lichtblicke und neuen Lebenswillen bringen. Da denken die Herren am Grünen Tisch darüber nach, wie man die Völker durch immer neue Grenzen, Zoll- und Paßschikanen einkapseln kann, da wird mitunter sogar genau vorgeschrieben, welche Wahrheiten eine Zeitung schreiben darf, und welche sie verschweigen muß, — und nun kommt der Zeppelin, der ausgerechnet seinen Weg über Frankreich nimmt, das die Fahrt über besetztes deutsches Gebiet nur unter Begleitung französischer Offiziere erlauben wollte, oder es ist uns möglich, die amtlichen und nichtamtlichen Verlautbarungen fremder Regierungen, von denen in Polen nichts verlauten darf, mit dem Radiohörer zu vernehmen, ohne daß man ihren Verbreiter dafür ins Gefängnis werfen kann.

Alte Zeit und neue Zeit stehen sich gegenüber. Wir leben in einer Epoche, in der die bisher als Neuzeit benannten Jahrhunderte zum zweiten Mittelalter werden. Die Technik stellt an die Entwicklung nicht nur der Zivilisation, sondern auch der Kultur und des Geistes derart unerhörte Anforderungen, daß sich das Bild, das wir von der Welt und ihrem Geschehen haben, völlig verändern muß. Wahrscheinlich ist die Entwicklung der Automobilindustrie zur Auflösung der Städte berufen. Détroit, das durch die großen Fordfabriken berühmt wurde, besteht nur aus den ungeheuren Fabrikanlagen selbst. Das Heer der Arbeiter wohnt 10—30 Kilometer von der Arbeitsstätte entfernt und fährt täglich in tausenden von Fordwagen zum Dienst, der nachmittags durch die Arbeit auf der kleinen Farm in der fruchtbaren und schön gelegenen Umgegend ersetzt wird. Was alle soziologischen Kongresse und sozialistischen Programme nicht erreichten, das Elend der Großstadthöfe mit ihren bleichen Kindergesichtern und der ganzen kranken Atmosphäre wird durch die Technik gelöst. Probleme, die von der Marxistischen Bewegung erfaßt und nicht gelöst wurden, werden überholt und die Götzen unserer Zeit versammeln sich zur antiken Götterwelt.

Das Automobil wird vom Flugzeug überholt, und den Motor schlägt das Radio. Man kann sich gegen die Übermacht dieser neuesten Diktatoren der Welt, die ihren Vorgängern von Versailles weit überlegen sind, nur wenige Monate lang entgegenstellen. Dann strecken das Mißtrauen, der böse Wille und die Angst vor den neuen Dingen ihre Waffen. Das technische Zeitalter ist dem anderen, das in Versailles seine letzte Ölung erhielt, weit überlegen. Es läßt sich weder von Paragraphen, noch von Protesten und Resolutionen imponieren. Der Geist, der nicht fliegen kann, bleibt am Boden kleben, aber auch — wer zu weit fliegt, den trifft das Geschick von Ikarus, dessen erste Flugmaschine die strahlende Wärme der Sonne nicht ertragen konnte.

Neben der Möglichkeit, an den Erdenresten des Mittelalters hängen zu bleiben, die zu tragen uns peinlich bleibt, erhebt sich noch drohender die andere Gefahr: den Flug zu hoch zu wagen und zu vergessen, daß wir unsere Kräfte zunächst in einem Zwischenreich zwischen Himmel und Erde erproben, und daß der Flieger, der seine Basis verliert, gleichfalls verloren ist. Es stehen Phantasten und Träumer unter uns auf, die vermeinen, dadurch, daß man Grenzen, Flüsse und Berge überfliegen kann, wäre ihre Bedeutung völlig zunichte. Sie erkennen die Gegebenheit von Nation, Staat und Wirtschaftskörper nicht mehr an; die Eigenart der verschiedenen Sprachen bedeutet ihnen wenig; das Geheimnis und der Wert einer Tradition sind ihnen fremd in ihrem Wolkenkuckucksheim. Und trotzdem gehen Radiowellen und Fluglinien über die alten Berge und Täler hinweg; sie stellen neue Verbindungen her, ohne alte Verbundenheiten zu zerstören. Der Haß wird nicht dadurch vernichtet, daß man die verschiedenen Elemente, die sich hassen, uniformiert. Sondern allein dadurch, daß man sie einander anpaßt, so daß der eine den anderen ergänzt. Eine Landschaft, die keine Berge und Täler, keine Bäume und Ackerflächen nebeneinander sieht, wirkt langweilig. Wer die Menschen gleichmachen will, — was ihm nie gelingt —, tut es auf die Gefahr hin, daß die Größe verschwindet, und jedem Willen die Schwingen genommen sind.

Wir werden vermutlich in nicht allzu ferner Zeit auch eine Umstellung des Minderheitenschutzproblems erleben. Die großen Völker, wie das deutsche und russische in Europa, die im Zeitalter des Verkehrs ohne eine Verschiebung der Grenzen, deren schwerste Hemmnisse überwinden, wird man dann ersuchen, die kleineren Völker in ihrem selbständigen Lebensrecht zu schützen. Mögen diese, so lange die staatliche Macht noch stärker ist, als die übernationale Verbindung um ihrer eigenen Zukunft willen schon heute die Wege finden, die sie vielleicht später selbst in anderer Weise, aber in genau dem gleichen Existenzkampf wie heute ihre staatlichen Minderheiten zu geben gezwungen sind.

Der Ozeanflug des „Z. R. 3".

Berlin, 13. Oktober. PAT. Wie hier gemeldet wird, geht der Flug des Zeppelin nach Amerika auch weiterhin unter günstigen Bedingungen vonstatten. Heute mittag überflog das Luftschiff die Azoren und legte damit nach 30 Stunden fast die Hälfte seines ganzen Weges zurück. Nach späteren Meldungen passierte das Luftschiff die Bermuda-Inseln, so das es sich bereits im Bereich der amerikanischen Radiostationen befindet. An verschiedenen Punkten der amerikanischen Küste wird der Zeppelin erwartet, um ihm, falls er gezwungen sein sollte, vor der Erreichung von Lakehurst zu landen, von der Küste aus Hilfe zu bringen.

Auf der anderen Seite des Ozeans.

Neuyork, 13. Oktober. Von dem Zeppelinluftschiff hat man hier bisher noch keine direkten Nachrichten, da die Sendestation im Schiffe nicht stark genug ist, um schon bis Amerika zu funken. Das Schiff ist auch noch nirgends gesichtet worden, und man weiß nur, daß es irgendwo über dem Atlantik schwebt. Da der Z. R. 3 augenscheinlich doch den längeren südlichen Weg über die Azoren einschlägt, so erwartet man seine Ankunft an der amerikanischen Küste frühestens Dienstag nacht. Wahrscheinlich wird es sogar Mittwoch werden.

Die Verzögerung in der Abfahrt des Zeppelins hatte bewirkt, daß das Interesse an seiner Fahrt ganz abgeflaut war, jetzt macht sich jedoch wieder riesige Teilnahme geltend. In den Klubs werden große Wetten über das Gelingen der Fahrt und den Zeitpunkt der Ankunft abgeschlossen.

Die Eisenbahnverwaltung hat Maßnahmen getroffen, um den erwarteten Ansturm zur Luftschiffstation Lakehurst, wenn das Nahen des Schiffes angezeigt wird, durch zahlreiche Sonderzüge bewältigen zu können.

Alles in Bereitschaft.

Neuyork, 13. Oktober. Kommandant Deem von der Luftstation Lakehurst erklärte, daß alle Vorbereitungen für den Empfang des Z. R. 3 getroffen seien. Mehrere hundert Mann seien für die Landung des Zeppelin in Bereitschaft. Eine Feierlichkeit sei nicht geplant. Z. R. 3 werde, falls der Wind günstig sei, gleich nach der Ankunft in den Schuppen gezogen werden, von dem das Publikum ferngehalten werden soll, bis das Wasserstoffgas durch Heliumgas ersetzt sei. Der Luftkreuzer werde noch unter der Obhut der deutschen Besatzung und der amerikanischen Beobachter bleiben, bis verschiedene Probefahrten erfolgt seien, in denen die Tauglichkeit des Zeppelins unter den neuen Verhältnissen festzustellen sein werde. Wann die deutsche Besatzung abgelöst werde, sei unbestimmt, da vorläufig kein Heliumgas vorrätig sei und die Beschaffung eines neuen Vorrats erst nach weiterer Geldbewilligung durch den Kongreß möglich sei, andernfalls müßte das Heliumgas des Luftschiffes „Shenandoah" verwendet werden.

Um den Zeppelin bei seiner Ankunft in Lakehurst sicherzustellen, wenn widrige Winde ein Einbringen in die Halle selbst verbieten, ist der große Ankermast aufgerichtet worden. Die zur Landung des Schiffes abkommandierten Mannschaften sind Matrosen der Kriegsmarine. Nach einer Meldung aus Marion in Massachussetts hat der Zeppelin am Montag morgen 3 Uhr Funksprüche mit der großen Station in Marion gewechselt. Vielleicht erklärt sich dadurch die Unterbrechung im Funkverkehr mit Europa. Ein anderer Funkspruch aus Washington besagt allerdings, daß der Zeppelin mit amerikanischen Funkstationen verabredungsgemäß erst in Verbindung treten würde, wenn er sich der Atlantischen Küste der Vereinigten Staaten auf 1500 englische Meilen genähert habe. (Das sind 2400 Kilometer.)

In Neuyork erwartet man trotz des südlichen Kurses, den der Z. R. 3 eingeschlagen hat, ein Überfliegen der Stadt.

Frankreich und der Zeppelin.

Die Tatsache, daß Z. R. 3 auf seinem Fluge nach Amerika, veranlaßt durch die Wetterlage, nun doch Frankreich seiner ganzen Breite nach überflogen hat, ist von der französischen Öffentlichkeit erfreulicherweise nicht nur sehr ruhig, sondern auch mit großem Interesse aufgenommen worden. In Dijon war er durch den Wolkenschleier wenige Minuten zu sehen, die Bevölkerung brach bei seinem Anblick in spontane Beifallskundgebungen aus.

Verschiedentlich wurde in Deutschland vermutet, daß die Störung der direkten Verbindung von Norddeich mit Z. R. 3 durch das Dazwischenfunken französischer Großstationen bewirkt worden sei. Das ist sicher nicht der Fall, da die Franzosen bei einem solchen Vorgehen mit einem Entrüstungssturm der ganzen zivilisierten Welt zu rechnen hätten.

Viel haben die Franzosen sicher nicht von dem Z. R. 3 gesehen, da er sehr hoch flog und außerdem das Wetter schlecht war und größere Städte absichtlich vermieden wurden.

Die Pariser Presse, die zunächst an den Abflug nicht recht geglaubt hatte, bringt nur Meldungen aus Berlin, während die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter eigene Meldungen groß aufmachten.

Die Wahlkampagne in England.

London, 13. Oktober. PAT. Die Wahlkampagne ist in vollem Gange. Ministerpräsident Macdonald hat heute London verlassen und sich nach Schottland begeben, wo er in mehreren Städten und Dörfern Ansprachen halten wird. Von dort begibt er sich nach Südengland und Wales. Asquith und Baldwin werden morgen in London sprechen und sodann mehrere Städte aufsuchen. Die Presse kommentiert den beabsichtigten Plan, eine Spaltung zwischen den Konservativen und den Liberalen zu vermeiden. Dieser Plan sieht vor, daß in Wahlbezirken, in denen bei den letzten Wahlen der Kandidat einer dieser Parteien die wenigste Stimmenzahl auf sich vereinigte, er sich jetzt um kein Mandat bewerben und ein freies Feld zum Kampf der anderen Partei mit der Arbeitspartei überlassen solle. Dieser Plan wurde jedoch bis jetzt durch die beiden Oppositionsparteien offiziell noch nicht bestätigt, es sind jedoch Gerüchte im Umlauf, daß in einigen Wahlbezirken nach dieser Richtung hin eine unoffizielle Verständigung zustande gekommen sein soll.

*

Das liberal-konservative Wahlkompromiß.

London, 13. Oktober. WTB. Wie der amtliche englische Funkdienst zu der beginnenden Wahlkampagne meldet, werden die Liberalen und Konservativen Macdonalds äußere Politik, abgesehen von dem Vertrag mit Sowjetrußland, billigen, dagegen seine Politik hinsichtlich der Arbeitslosenfrage angreifen. Beide Parteien beabsichtigen ein eigenes konstruktives Programm aufzustellen.

Der Złoty (Gulden) am 14. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
	Rentenmark . . =	1,24	Złoty

Schanghai.

Von Dr. Eduard von Behrens,
ehem. Kais. Russ. General-Konsul i. V. in Schanghai.

Die Augen der Welt sind heute auf diese größte Handels- und Hafenstadt, die an den Gestaden des größten aller Ozeane gelegen ist, gerichtet. Vor den Toren, ja gar innerhalb der Mauern dieser Millionenstadt tobt ein erbitterter Bürgerkrieg, den die Wallensteins und Tillys des modernen Chinas miteinander führen. Und um die Vorherrschaft an diesem Knotenpunkt des gesamten Handels des Fernen Ostens kämpfen zur Stunde die Diplomaten der Weltmächte mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln. Denn die Beute ist der Mühe wert.

Es genügt zu sagen, daß Schanghai (deutsch: die Seehöhe) an der Mündung des Yang-Tse-Tsian-Flusses gelegen ist, dessen Becken fast 2 Millionen Quadratkilometer umfaßt und der für große Lastdampfer beinahe 2000 Kilometer weit fahrbar ist. Volle drei Viertel des Warenverkehrs des nicht viel kleineren Huan-Hö-Flußbeckens wird demselben Schanghai vom Norden her durch den uralten „Kaiserkanal" zugeführt. Diese beiden Flußbecken zusammen beherbergen beinahe ein Drittel der Menschheit . . . . Kommt man an Bord eines Ozeandampfers in die Nähe der Riesendelta und nähert sich dem südlichen Zipfel, auf dem Schanghai majestätisch thront, so ist das Wasser der Gelben See schon 120 Kilometer weit von der Küste süß. Und fährt man endlich in den Flußarm Wusung ein, an dessen Ufern die Quais dieses Welthafens sich viele Meilen weit hinziehen, so ist man schon lange im Zweifel, ob man sich am Ende nicht doch noch in offener See befinde — denn mit bloßem Auge sind beide Ufer dieses Flußarmes zugleich nicht zu sehen — so breit ist er. Und doch ist er nicht der größte unter den sechs größeren Flußarmen der Delta des Yangflusses . . . . Tausende von Segeln aus Tuch oder aus Schilfrohr und Bambus, zehntausende von Flößen, Boten, Kähnen, Schleppdampfern — und auf dem Quai — ein Babelturm von Fahrzeugen, Autos, Lasttieren und Lastmenschen, — von gelben Chinaleuten, blassen Japanern, kaffeebraunen Malajen, graublassen Mulatten, Kreolen, Mestizen, Weißen, Halbweißen, Einviertelweißen; — und alles schreit, alles tobt, alles schwirrt durcheinander, in der tollen Jagd nach Verdienst, nach Geld, nach einem Stück täglichen Brotes. Nur selten erblickt das Auge den aus der Menschenmenge wie eine Mohnblume im Felde emporragenden roten Turban des Hindus, der hier, mit einem weißen Stabe bewaffnet, seines Amtes als Polizist waltet: ruhig, überlegen, majestätisch, — wie es nur ein Sajkh zu tun versteht. Der Mann kann sich diese Haltung leisten — denn hinter ihm steht die Macht der zivilisierten Welt. — Dort leuchten von weitem in einer splendid isolation

die grauen Reihen der vor Schanghai stationierten Kriegsschiffe.

Stolz wehen die Flaggen an ihren Mastbäumen: das Sternenbanner der Yankees, die blutrote Flagge Seiner Britischen Majestät, die Sonnenstrahlen Seiner Heiligkeit, des Mikados. Auch der Italienerkönig läßt hier sein Savoyerwappen zwischen grün und rot wehen, der Norweger ist da, der Spanier, der Portugiese und der Holländer . . . . Es fehlt das Deutsche Eiserne Kreuz, es fehlt auch das blaue Andreaskreuz des Zaren aller Reußen . . . .

Allen voran — die französische Trikolore. Wie gewöhnlich, wo es nur geht — . . . . Denn alle anderen Nationen des Auslandes hausen in Schanghai in einem gemeinsamen „Europäer-Stadtviertel". Nur der Franzose hat für sich allein hier eine eigene besondere territoriale „Konzession" den Chinesen abzukaufen verstanden, und dazu die der Chinesenstadt am nächsten gelegene. Gegenüber diesem Sondergebiet läßt Frankreich daher auch seine Kriegsschiffe ankern.

Die Läufe der Kanonen sind mathematisch genau auf die Straßen der Eingeborenenstadt gerichtet:

es genügt eine Lichtkugel von dort, aus der vornehmen Ecke, in der die Konsuln wohnen, — und nach diesem Zeichen kann die Millionenstadt im Laufe von einer halben Stunde in einen einzigen großen Schutthaufen verwandelt werden. Die wenigen Kanonenboote und zwei bis drei Kreuzer mit der fünffarbigen Chinesenflagge am Top drücken sich ängstlich flußaufwärts — diese „Wehrmacht" ist gerade dazu gut, wehrlose Städte im Innern des Landes mit Kontributionen zu belegen, aber nicht um einen Kampf mit den „teuren Gästen Chinas von Übersee" (im Volksmund einfach „weiße überseeische Teufel" genannt) aufzunehmen. . . .

Die Stadt der prunkvollen Paläste, Villen, Lustgärten und asphaltierten Straßen wird ausschließlich von den Herren des Erdballs — von den Weißen und von ihrer einheimischen Bedienung bewohnt. Diese Stadt bildet einen Staat für sich — das „Schanghai-Settlement", und wird von einem eigenartigen Senat regiert, der aus 15 bis 20 Konsuln besteht. Um eine künstliche Mehrheit in dieser Oligarchenversammlung für sich zu sichern, sind die wetteifernden Großmächte — also vor allem das rücksichtslose Amerika — eifrig bestrebt, immer neue Konsularvertretungen in Schanghai zu errichten. So kam es, daß, wenn zu meiner Zeit (1910) der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in der Sitzung des Konsularkorps von Schanghai irgendeinen Antrag stellte, er nicht einmal in der Richtung der Sessel, die der Konsul der „unabhängigen" Republik Kuba, derjenige der ebenso „unabhängigen" Republik der Filippinos, derjenige von Panama, von Haiti und von San-Domingo einnahmen, einen Wink zu geben brauchte, — denn die Herren

waren vorzüglich dressiert. Sie reckten ihre brillantenbesäten Zeigefinger nach oben, bevor der Yankee noch seine Ausführungen zu Ende geredet hatte. . . .

Der stolze Engländer zuckte dabei nur verächtlich mit dem linken Mundwinkel, in dem er ewig seinen Zigarrenstummel stecken hatte (wir alle übrigen waren der festen Meinung, daß der noble Sir Archibald auch die Nacht mit diesem Stummel im Mundwinkel in seinem Bette verbringe) und — brachte für gewöhnlich in der allernächsten Sitzung einen entgegengesetzten Antrag ein, für den dann auch sofort der Portugiese, der Spanier, der Norweger, der Argentinier, der Peruaner, der Däne und auch der brave Schwede wie ein Mann stimmten. . . . So lauteten nämlich die ihnen aus Peking von den betreffenden Botschaften am Vorabend übersandten telegraphischen Weisungen. Der englische Generalkonsul kannte den genauen Wortlaut dieser Weisungen fast immer um mehrere Tage früher als die ärmsten Abstimmenden. . . .

Der Japaner lächelte nur kühl. Er enthielt sich in der Regel der Stimmenabgabe. Er schwieg und beobachtete nur. . . .

Und wo blieb der Herr des Landes, der Vertreter des chinesischen Millionenreiches, der bezopfte Mandarin mit seinem verbindlichen Lächeln, seinen Bücklingen und seinen so ausgesucht höflichen Redewendungen? Ja, — der wurde einfach gar nicht mehr eingeladen. — Was hat in der Versammlung der gebildeten Vertreter des kulturellen Westens ein „gelber Affe" zu suchen, der nicht einmal Kanonen genug hat, um alle in den Grund des Meeres zu schießen? Der Japaner? — „Ja, lieber Herr Kollege, die Japs sind ja gar keine Gelbhäute! Ich versichere Sie, — die neuesten Entdeckungen in Nord-Japan beweisen, usw. usw. — — — und dann sehen Sie sich doch einmal ihre Marine an! Wenn die einmal gegen Sie in Manilla vorgehen würde . . . ."

„Oder — gegen Hongkong und Singapore, wie?" — pariert dem naseweisen Briten der beleidigte Yankee. . . .

„Bei uns in Port-Arthur sitzen die verdammten Kerle schon seit Jahren . . ." seufzt der melancholische Russe.

„Auch auf unserem schönen Formosa" — unterstützt den Russen der Spanier.

„Nach Makao kommen die Kerle mit ihren Kanoes immer öfter", schiebt der Portugiese ein. „Die Japs sagen uns aber, daß sie seit der Vermählung ihres Himmelssohnes mit der kleinen Siamprinzessin eine unwiderstehliche Neigung für das schöne Cochinchina haben. Da sollen sehr bunte Kampfhähne zu finden sein. . . ."

„Monsieur", braust der Franzose auf — „wenn Sie hier wagen sollten, auf das altehrwürdige Wappen Galliens unpassende Anspielungen zu machen, so will ich . . ."

„Ruhe meine Herren! Sennor de Jesus hat sicherlich nichts Böses gemeint," ruft den beiden der holländische Generalkonsul zu; mit seinem üblichen Galgenhumor fährt er dann fort: „Glauben Sie mir, Monsieur le Collège, zu uns nach Batavia kommen die Kerle noch öfter herüber, als zu Ihnen nach Saigon. Dann laden wir aber eiligst unsere lieben englischen Nachbarn aus Singapore ein und stellen das politische Gleichgewicht wieder her. — Bevor diese beiden unser koloniales Inselreich auffressen, müssen sie sich zuerst gegenseitig die Köpfe abbeißen.

Aber hier in Schanghai, meine Herren, da werden wir uns alle untereinander so lange herumbeißen, bis der Chinese eines schönen Tages in bester Eintracht mit dem Japaner uns Weiße alle zum Teufel verjagt.

Verdient haben wir es alle reichlich, nicht wahr, meine Herren?" —

Alles lacht. Nur nicht der Vertreter des Kaisers von Indien, der Engländer:

„Gentlemans — ich erlaube mir eh — die höfliche Einwendung — eh — zu gestatten, — eh — daß wir uns im Herzen Asiens befinden, und — eh — in Asien haben auch Wände Ohren. Ich bitte — eh — zur Abstimmung über die Tagesordnung!" Der britische Löwe hat gebrüllt, und die Sitzung beginnt ordnungsmäßig und langweilig ihren Fortlauf zu nehmen.

So wird das Emporium des Fernen Ostens regiert.

Allerdings — nur sein wichtigster Teil, der die „Internationale Ansiedelung" benannt wird. Der französische Konsul beherrscht seine „Französische Stadt" eigenmächtig. Der Chinesische Dao-Tai (zu deutsch wird dieser Amtstitel mit „der Große Wegweiser" ausgedrückt) schaltet und waltet nach Belieben im endlosen stinkenden Chinesen-Ghetto, das meilenweit das weiße Settlement und die Franzosenstadt umzingelt. . . .

Nur sieben große Straßen braucht man abzusperren, um das gelbe Schanghai vom weißen Schanghai vollständig zu isolieren. Die 8000 Nichtchinesen bilden in dem ums hundertfache zahlreicheren Ozean der gelben Schanghaier ein bis an die Zähne bewaffnetes Freiwilligenkorps, das sich jeden Sonnabend und Sonntag drillen läßt, Schießübungen abhält, reitet usw. Kein Ausländer ist von dieser Wehrpflicht frei. Die Millionenmasse der Eingeborenen ist aber in ihrem Haß gegen die Weißen sehr aufopferungswillig und mutig. Wenn nicht die große internationale Kriegsflotte in Sicht liegen würde, so dürfte man heute um das Leben dieser Handvoll Soldaten spielenden Handlungsgehilfen, Bankbeamten und Buchhalter ernstlich besorgt sein. Wenn nur eine der sieben Barrikaden an den Toren des Europaviertels unter dem Anprall der stürmenden Chinesenarmeen platzen sollte, dann dürfte dieses Viertel kaum mehr zu halten sein. Es müßte evakuiert werden. Die blühende Stadt würde ein Opfer der Flammen werden. Und auf den glimmenden Trümmern des alten Schanghai ließe sich dann ein ganz anders geartetes neues Leben beginnen. Denn der Gelbe ist erwacht. Er wird es nie und nimmer dulden, daß der freche weiße Eindringling ihm in seiner chinesischen Heimat auf die Tore der Parkanlagen abermals die Inschrift setzt:

„Für Chinesen und Hunde Eintritt verboten!"

Der Kampf auf den Straßen Schanghais tobt . . . und ist noch nicht zu Ende. . . .

Anmerkung: Das lesende Publikum verwechselt sehr oft das Kampfgebiet der an der Mündung des Yang-Tse-Tsian gelegenen Stadt Schanghai, von der soeben die Rede war, mit dem Kriegsschauplatze an der Grenze der Mandschurei und der Tschili (Pekinger) Provinz, wo Tschang-Tso-Lin den Feldmarschall des Chinesenreiches Wu-Pei-Fu bekämpft. Dort gibt es nämlich am Ufer des Petschili-Golfes eine strategisch sehr wichtige Hafenstadt namens Schanghai-Guanj. Vor einer Woche fielen dort 20 000 Menschen in einer Schlacht, die der Mandschu Tschang gewonnen hat. Daraufhin okkupierten japanische Truppen dieses Hafenstädtchen, um dem Sieger die Verbindung mit seiner Basis abzuschneiden und so den weiteren Vormarsch seiner Truppen auf Peking zu vereiteln. Es ist bedauerlich, daß sogar ernste deutsche Zeitungen sich in den Vorgängen in China nicht zurechtzufinden verstehen und das Pekingfreundliche Japan zu den Freunden Tschangs und Sun-Ya-Tsens, des Kantoner Präsidenten und Amerikafreundes, rechnen.

Dr. v. B.

Polens Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland und der Tschechoslowakei.

Die Notwendigkeit eines deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Warschau, 11. Oktober. PAT. Vorgestern fand unter dem Vorsitz des Ministers Kiedron im Handelsministerium eine Sitzung des Handels- und Industrierats statt, in welcher der stellvertretende Direktor des Handelsdepartements, Herr Wenclawowicz, über die Angelegenheit der künftigen Handelsverträge Polens mit Deutschland und der Tschechoslowakei Bericht erstattete.

Die Beziehungen zu Deutschland sind danach bis zum 20. August 1925 durch den Versailler Vertrag geregelt, der Deutschland die einseitige Pflicht auferlegt, Polen als einen meistbegünstigten Staat zu behandeln. Bis jetzt nahm und nimmt Deutschland in den Handelsbeziehungen Polens zum Auslande die dominierende Stellung ein. Laut der deutschen Handelsstatistik bezifferte sich die deutsche Ausfuhr nach Polen im Jahre 1923 auf insgesamt 58 000 000 Goldmark und stellte damit 4,4 Prozent des gesamten deutschen Außenhandels dar. Polen hat für Deutschland eine große Bedeutung als Staat, der über ein großes Gebiet verfügt und großen Bedarf an Maschinen und anderen Erzeugnissen hat. Deutschland hat ferner ein Interesse an der Durchfuhr seiner Erzeugnisse nach Rußland, namentlich nach Zentralrußland. Aus diesem Grunde hat sich die deutsche Regierung an die polnische mit dem Vorschlag gewandt, einen kurzfristigen Handelsvertrag abzuschließen, kurzfristig aus dem Grunde, weil bis jetzt der deutsche Zolltarif noch nicht endgültig ausgearbeitet ist.

Hinsichtlich der Tschechoslowakei ist zu sagen, daß dies ein Land ist, das eine Überproduktion hat und das Polen in wirtschaftlicher Beziehung nicht ergänzt, da es dieselben Produkte wie Polen erzeugt. Die bisherigen Beziehungen zwischen beiden Staaten bestanden darin, daß ursprünglich Kompensationsabkommen zwischen Polen und der Tschechoslowakei bestanden, die solange von Bedeutung waren, solange der Handel in beiden Ländern reglementiert war. Im Jahre 1921 wurde sodann zwischen Polen und der Tschechoslowakei ein Handelsvertrag abgeschlossen, der jedoch nicht ratifiziert wurde. Nunmehr beabsichtigt die polnische Regierung, zu Verhandlungen zu schreiten, wobei sie sich darüber klar geworden ist, daß in dem vorigen Vertrage manche Änderungen erfolgen müssen.

Der Minister für Handel und Industrie Kiedron charakterisierte hierauf die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse Polens und wies darauf hin, daß zu den derzeitigen Schwierigkeiten nach Abschluß der Handelsverträge neue Schwierigkeiten hinzukommen werden, da man sich zu Zugeständnissen werde verstehen müssen, die für die einzelnen Industriezweige von Nachteil sein werden. Das Ministerium sei sich — so führte der Minister weiter aus — der Schwierigkeiten bewußt, die mit dem Abschluß der obigen Verträge verbunden sind, und deshalb rechne es in hohem Maße auf die Mitarbeit der Wirtschaftskreise. Der Handelsminister bestätigte hierauf den Vorschlag des Zollkomitees bezüglich der Hinzuwahl von Kennern des Wirtschaftsrechts sowie der Heranziehung von Stellvertretern der Sachverständigen.

An der im Anschluß hieran erfolgten Debatte beteiligten sich mehrere Redner.

Beschlüsse wurden in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt.

Die Frage der ukrainischen Universität

ist, wie uns unsere Lemberger Redaktion mitteilt, noch immer nicht gelöst. Die Verhandlungen der polnischen Regierung mit den ukrainischen Professoren haben sich zerschlagen, weil keiner von ihnen an einer Universität unterrichten will, die nicht in Lemberg errichtet wird. Im ukrainischen Tageblatt „Dilo" erschienen drei Artikel des Prager ukrainischen Professors S. Tomaszewski, der sich für die Gründung einer provisorischen Universität in Krakau und gegen die Errichtung einer solchen in Luck oder Stanislau ausspricht. Im Warschauer „Robotnik" ist aus der Feder H. Holowkas ein Aufsatz erschienen, in dem er für die Errichtung einer ukrainischen Universität in Lemberg eintritt. Er meint, daß, wenn nach den neuen Schulgesetzen in den östlichen Wojewodschaften polnische und ukrainische Kinder in eine Schule gehen werden, es auch gut möglich ist, daß in Lemberg ukrainische Studenten neben polnischen eine Universität besuchen können. Die Angst der polnischen Nationalisten, daß eine ukrainische Universität den polnischen Charakter der Stadt schwächen werde, sei lächerlich, denn eben dieses Argument verrate am meisten, daß man nicht den Glauben an polnische Kultur habe. Ukrainische Chauvinisten müßten sich eigentlich die Universität in Stanislau wünschen, weil sie sich dann ganz von der polnischen Kultur abschließen könnten, was in Lemberg gewiß nicht der Fall sein könne.

*

Rücktritt des Lemberger Wojewoden?

Lemberg, 13. Oktober. Die polnischen Blätter wiederholen eine Warschauer Meldung der „Ostrauer Morgenzeitung", nach welcher der jetzige Wojewode von Lemberg, Stanislaw Zimne, zurücktreten soll. Sein Rücktritt steht augenblicklich mit dem Lemberger Attentat auf den Staatspräsidenten im Zusammenhang. In hiesigen politischen Kreisen werden auch schon die Nachfolger genannt, die an Stelle Zimnes treten sollen. Angeblich soll der jetzige Präsidialchef Graf Wodzicki zum Nachfolger ausersehen sein, doch will sich der jetzige Tarnopoler Wojewode Olpiński um den Lemberger Posten bewerben. Zimne wird aber vermutlich erst zu Neujahr seinen Posten verlassen. „Chwila" widerspricht in einer Warschauer Meldung diesen Gerüchten, gibt aber die geplanten Personalveränderungen an mehreren leitenden Stellen in Lemberg zu.

Ein polnisches Flugzeug über Beuthen.

Kattowitz, 13. Oktober. PAT. Wie die Beuthener „Ostdeutsche Morgenpost" meldet, überflog ein polnisches Flugzeug die Stadt und warf Flugblätter ab. Derselben Quelle zufolge hat sich der Beuthener Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt. Diese Angelegenheit werde natürlich diplomatische Folgen zeitigen, da der Flug fremder Apparate über dem Territorium des Deutschen Reiches nach § 320 des Versailler Traktates unstatthaft sei. Der Überflug sei eine schwere Verletzung des deutschen Prestiges und das Abwerfen von Flugblättern stelle diese Verletzung in einem besonders krassen Lichte dar. Das Blatt meint, daß diese Angelegenheit Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Zentralbehörden Berlins und Warschaus sein werde.

Die bolschewistische Agitation.

Dem „Czas" entnehmen wir:

„Die bolschewistische Agitation zieht in Zentraleuropa immer weitere Kreise. Interessante Einzelheiten veröffentlicht in dieser Beziehung das Genfer Bundesbüro gegen die Internationale.

Die 3. Internationale ist zu der Erkenntnis gelangt, daß die Balkanhalbinsel den günstigsten Ausgangspunkt zur Entfachung eines Brandes in Zentraleuropa bildet. In dieser Absicht sind die Balkanländer von bolschewistischen Agenten förmlich überschwemmt worden, die die politischen Gegensätze ausnützen und einen Staat gegen den andern hetzen. Die Agitationszentrale nistet in Wien, wo sich 1. das Balkankomitee, 2. die Zentralkomitees bzw. ihre Filialen für Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn und Rumänien, 3. einige Abteilungen des Propagandasekretariats für Osteuropa sowie 4. die mazedonischen Revolutionsgruppierungen in Funktion befinden. In Wien erscheint ebenfalls ein offizielles Organ der 3. Internationale sowie eine umfangreiche kommunistische Literatur, die für die Balkanländer, Ungarn und zum Teil sogar für Deutschland und England bestimmt ist. In den letzten Zeiten hat dort eine Reihe wichtiger Konferenzen der Kominterne stattgefunden, und zwar fanden Beratungen der kommunistischen und Agrarparteien der Balkanländer statt, weiterhin berieten unter der Präsidentschaft Jegorows bolschewistische Kriegsagenten für Ost- und Zentraleuropa, die bewaffnete Aktionen auf dem Balkan und in Ungarn besprachen. Der Balkan war stets das größte Sorgenkind Europas. Dort ist der Weltbrand entfacht worden. Und heute schürt wiederum dort die 3. Internationale das Feuer, um einen Krieg zu entfesseln. Da die österreichische Regierung dieses Treiben bereits bemerkt hat, ist durch die Berliner Konferenz beschlossen worden, die Zentrale nach Triest oder Saloniki zu verlegen.

Besonders lebhafte Formen hat die bolschewistische Aktion in Rumänien angenommen, wo die revolutionären Bestrebungen mit der beßarabischen Frage zusammentreffen. Nach Informationen der „Gazeta Lwowska" kann man von den bolschewistischen Grenzgebieten aus eine fieberhafte revolutionäre Tätigkeit in ganz Rumänien beobachten. Die Aktion, die in sowjetrussischen Kreisen als entscheidend angesehen wird, leitet — wie allgemein bekannt ist — ein spezieller Aktionsausschuß in Wien, an dessen Spitze Kollarow steht. Nach den neuesten Nachrichten hat man zur „Bedienung Rumäniens" im „Aktionszentrum" fünf Sektionen organisiert, von denen jede in dem ihr „untergeordneten" Rayon die Arbeit leitet. Also „bedient" die erste Sektion die Norddistrikte der Bukowina bis Jassy, an deren Spitze der Rumäne Radulescu steht, die zweite „arbeitet" speziell in Beßarabien (unter der Leitung des Genossen Werman), die dritte umfaßt das Dobrudschagebiet und den östlichen Teil Rumäniens, die vierte nimmt sich der Donaudistrikte an (an der Spitze — Kalifarski), der fünften fällt die Revolutionierung der nordwestlichen und Zentraldistrikte (an der Spitze der bekannte Kommunist Koza) zu.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß nach den Plänen Moskaus die Sowjets in Neutralität verharren sollen bis zum Augenblick, da Rumänien selbst militärisch eingreift, um die „lokalen Aufstände" niederzuschlagen."

Tatsachen und Erlebnisse.

Der bekannte Führer der deutschen Minderheit in Rumänien und Abgeordnete der Siebenbürger Sachsen im Bukarester Parlament, Dr. Rudolf Brandsch, schreibt in Nr. 5/6 seiner „Deutschen Politischen Hefte" folgenden charakteristischen Artikel, der von rumänischen Tatsachen handelt, die man zum Teil wenigstens auch anderswo, z. B. in Polen, erleben kann:

Man wundert sich so häufig, wie unser Staat, der so viele natürliche Reichtümer besitzt und auch sonst alle Vorbedingungen guten Gedeihens in sich trägt, weder politisch noch wirtschaftlich vorwärts kommt, vielmehr heute in denkbar schwerster Krise sich befindet. Man wundert sich, daß die Bevölkerung ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit von größter Unzufriedenheit erfüllt ist, trotzdem die Lebensbedingungen an und für sich nicht allzu schwere sind.

Der Zufall wollte es, daß ich an einem Tag sozusagen durch lebendigen Anschauungsunterricht die Auflösung des Rätsels fand. Ich las in einer Zeitung, daß ein reicher Gutsbesitzer und Senator, der einen Minister zum Verwandten hatte, einen Besitz von mehreren 1000 Hektar besaß, dazu ein Palais in Bukarest mit Dienerschaft, Auto und Pferden, auf Intervention des Ministerrates mit einem Jahreseinkommen von 70 000 Lei besteuert worden war.

Kurz vorher hatte ich gelesen, daß der General X einen Handwerker, der ihn nicht zu der Stunde besuchen konnte, die dem Herrn General genehm war, durch die Polizei abführen und grausam verprügeln ließ. Desgleichen von einem Offizier, der in einem Abteil erster Klasse einen Mitreisenden zuerst anflegelte und ihm dann mit der Faust das Jochbein zerschlug. Nach acht Tagen wurden mir Zeitungen aus der Schweiz zugeschickt, in denen all diese Geschichten zu lesen waren, und zwar unter dem Titel: „Bilder aus Neuasien."

Nach dem Lesen der Zeitung trat ich auf die Straße und erblickte den Zolldirektor aus X. Er war vor etwa fünf Jahren arm wie eine Kirchenmaus in diese Stadt gekommen. Heute ist er mehrfacher Millionär.

Am Nachmittag fuhr ich aufs Land und benützte von der Bahnstation in ein Dorf, das nicht weit vom bekannten Badeort Calimanesti liegt, einen Bauernwagen, mit dessen Besitzer ich bald in ein Gespräch kam. Er zeigte auf ein schönes fruchtbares Tal und sagte: „Dieses Gut gehörte dem Herrn Badescu. Es ist ihm ganz enteignet worden. Nur jene Berglehne mit dem kleinen Wald ist ihm geblieben." Wir fuhren eine Weile weiter. Mein Wagenführer zeigte auf ein anderes schönes Tal und sagte: „Jenes große Gut dort gehört dem Herrn Finanzminister Vintila Bratianu." „Ist es ihm auch enteignet worden?" fragte ich. „Nein, Herr! Vor zwei Jahren hat er die Grenzen des Gutes mit jungen Nußbäumen bepflanzt und das Gut wurde von der Agrarkommission als Obstplantage (!!) bezeichnet und nicht enteignet." Als ich näher hinsah, bemerkte ich tatsächlich eine lange Reihe vertrockneter Hölzer, hie und da mit einem kümmerlichen Blatt behangen: wahrscheinlich die Obstplantage. Ich mußte da an die schönen großen Obstgärten denken, die der evangelischen Kirche in Fägendorf enteignet wurden, und an das Gut in Michelsdorf, das ebenfalls enteignet wurde, trotzdem es für die Erziehung von armen Waisenkindern bestimmt war.

Ich will nicht sagen, was der Bauer mir noch weiter erzählte, weil sich unser Finanzminister am Ende vielleicht doch schämen könnte. Eins muß ich aber sagen: Noch nie ist mir an einem Tage in so schneller Aufeinanderfolge und mit so drastischer Eindringlichkeit zum Bewußtsein gekommen, warum es in diesem Staat nicht vorwärts, sondern rückwärts geht. Nie ist mir aber auch jemals deutlicher zum Bewußtsein gekommen, daß man nicht nur eine nationale Pflicht, sondern vor allem eine menschliche Kulturaufgabe erfüllt, wenn man gegen solche Zustände ankämpft.

Republik Polen.

Demissionen im Unterrichtsministerium?

Warschauer Meldungen zufolge unterzeichnete dieser Tage der Unterrichtsminister Miklaszewski die Demission der Chefs der Departementsabteilungen für Glaubensbekenntnisse, Bischof Szelążek, Pastor Geisler und Rabbiner Adelberg.

Zukunftssorgen.

Der „Dziennik Poznański" stellt fest, daß die polnischen Hoffnungen, daß das Mutterland Polen sämtlichen Söhnen Arbeit und Beschäftigung im eigenen Lande geben wird, sich nicht erfüllt haben, im Gegenteil, die Auswanderung der polnischen Söhne und Töchter des Landes hat dank der allgemeinen kritischen Wirtschaftsverhältnisse enorm zugenommen.

Es sind nach dem Auslande ausgewandert und dort seßhaft geworden: in Deutschland 1 500 000, in Tschechien 250 000, in Litauen 200 000, in Rußland 2 000 000, in Lettland 100 000, in Rumänien 50 000 oder insgesamt 4 100 000 Polen oder 21,5 Prozent der gesamten polnischen Bevölkerung, die im Auslande lebt. In Amerika leben außerdem noch ca. 4 000 000 Polen, so daß die Gesamtzahl der Emigranten

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Mittwoch den 15. Oktober 1924.

Pommerellen.

14. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Das Strandfest der Deutschen Bühne Graudenz.

Den Maßstab der Kritik an ein Fest zu legen, wie es das Strandfest war, mit dem die Deutsche Bühne sich für die Spielzeit 1924/25 bei ihren Freunden einführte, wäre ein abwegiger Gedanke. Bei Veranstaltungen, die für das große Publikum gedacht sind, kann nicht alles jedem Besucher recht gemacht werden. Bei einer derart großzügigen und ins Weite gehenden Veranstaltung kann der Besucher nur dankbar die geleistete Riesenarbeit anerkennen und muß die Idee, die in dem Ganzen liegt, suchen und schätzen, die sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Was auf dem Strandfest geboten wurde, war fast ausnahmslos gut. Allein der Gedanke der Leitung, mit einem Strandfest, das den Abschied vom Sommer und den Übergang zur kalten Jahreszeit darstellt, den Reigen der Bühnenveranstaltungen zu beginnen, war fein erdacht. Und gut wurde auch diese Idee durchgeführt. Zwanglos die Toiletten, hier der Strandanzug, dort der Smoking, alles ohne jeden offiziellen Charakter, jeder in dem Anzug, wie er wollte, so das Publikum. Sehr viel hatte die Leitung aufgeboten, um keinen Augenblick in einem der zu hunderten zählenden Besucher auch nur eine Ahnung von Langeweile aufkommen zu lassen. Es war fast zu viel für ein „Volksfest" an feinen Genüssen. Schon der Einzug ein Fest für sich! Die Sänger, die Ruderer, die Sportsleute, als Abschluß ein lebendes Bild von der Deutschen Bühne gestellt. Dann Musik, im Hauptsaal die Schwetzer Kapelle unter Herrn Knopfs bewährter Leitung, in den Nebenräumen unsere einheimischen Kräfte, die Kakadudiele, die Domäne der Hilmarsdorfer Musikanten. Mit einem Male Ruhe unter den vielen Menschen. Herr Teichmann, einer der Herren, die aus Danzig gekommen waren, um das Fest feiern und verschönen zu helfen, sang den Prolog aus „Bajazzo". Der stürmische Beifall der Graudenzer war nicht nur ein kleiner Dank für die Danziger, es war auch eine, wenn auch kleine Anerkennung des von Herrn Teichmann Gebotenen. Wieder unterbricht lautlose Stille das Tanzen und Flirten, als die beiden Danziger Tänzerinnen auftraten. Es waren gute Leistungen, die bei den verschiedenen Tänzen gezeigt wurden. Rheinwein, rheinischer Humor und Frohsinn lachte und sang im „rheinischen Mädel", das Herr Grüne, ein Danziger Rheinländer, den Graudenzern mit seinem herrlichen Tenor vortrug.

Und dann die Konkurrenzen. Schönheitskonkurrenz, Fußkonkurrenz, Tanzturnier. Wenn nicht alle Teilnehmer ihren sehnsüchtigen Gedanken erfüllt sahen und preisgekrönt wurden, so müssen sie sich halt damit abfinden. Es waren alle schön, die sich den Preisrichtern stellten, es tanzten alle gut, sie hatten alle schöne Füße, aber „die schönsten" können nicht alle sein. Schwer genug wurde es sowieso den Preisrichtern gemacht, die sich mit gefurchter Stirn ihrer mühevollen Arbeit unterzogen, unter den Schönen die Schönsten, unter den guten Tänzern die besten herauszusuchen. Es gibt ja noch den Trost, daß die, die diesmal leer ausgingen, preisgekrönt werden, „wenn's wieder so kommt". In der „Regina Bar" war Exklusivität auch ohne Gesellschaftsanzug, Gott sei Dank, waren die Preise auch für einen jeden erschwinglich, in der „Kakadudiele" ein richtiger Dielenbetrieb, überall Leben und Frohsinn, ein echter Strandbetrieb, zu dem nur noch die Strandkörbe fehlten. Und dann in früher Morgenstunde noch ein feiner Genuß von dem Danziger Quartett, das ein paar unserer schönsten Heimatlieder vortrug.

Und noch einmal zum Schluß: An solchen Festen darf man nicht Kritik üben, sie muß man genießen als ein Geschenk, die kleinen Widerwärtigkeiten darf man nicht beachten, man muß dankbar sein, daß es noch Leute gibt, die den Mut und das Selbstvertrauen zu solchen Sachen aufbringen. Und dann muß man selbst mitarbeiten helfen an solchen Veranstaltungen und muß auch seine Kräfte nicht nur in den Dienst des Vergnügens, sondern auch in den Dienst der Arbeiten zum Vergnügen stellen.

Ein Stückchen Kritik muß ich doch zum Schluß bringen, nicht am Fest, seinen Veranstaltern und Teilnehmern, vielmehr an denen, die nicht erschienen waren. Es ist zu bedauern, daß gerade das Land den Bemühungen der Bühnenleitung mit einer derartigen passiven Resistenz entgegensteht. Solche Feste sind nicht für die Stadt gedacht, sondern für alle, die sich zur deutschen Kulturgemeinschaft bekennen. Deshalb ist es eine Pflicht aller, auch der Landbevölkerung, die Bemühungen der Bühnenleitung zu unterstützen.

v. St.

---

* **Polizeihund.** Unsere Kriminalpolizei hat jetzt den schon lange von ihr ersehnten Polizeihund aus Danzig erhalten. Allerdings wird das Tier (Rasse Wolfshund) vorerst noch zum Zwecke der Vertiefung seiner „kriminellen Studien" nach Posen gesandt, um dann nach einigen Wochen hierher zurückzukehren und seine polizeiliche Hilfstätigkeit aufzunehmen. *

e **Einbruchsversuch.** In einer der letzten Nächte wurde ein Einbruch in die Wohnung einer Witwe in der Oberthornerstraße versucht. Die Dame war in der Wohnung nicht anwesend, was den Dieben bekanntgewesen sein wird. Sie wurden verscheucht. *

nz **Aus dem Kreise Graudenz,** 13. Oktober. Der Besitzer Kuhn in Gatsch verkaufte seine ca. 60 Morgen große Besitzung für ca. 5000 Dollar an einen Landwirt aus Galizien. Kuhn beabsichtigt auszuwandern. — Dem evangelischen Lehrer Rude in Rudnick wurde vom Schulkuratorium in Thorn zum 1. November gekündigt. Der Entlassene gehörte zu den deutschen Lehrern, die nach der letzten großen Abwanderung der deutschen Lehrer aus preußischen Seminaren herüber kamen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz, E. V. Am Mittwoch, den 22. Oktober d. J., eröffnet die Deutsche Bühne das 4. Spieljahr mit dem Lustspiel „Minna von Barnhelm" von G. E. Lessing. Damit bleibt die Deutsche Bühne auch in dem neuen Spieljahr ihrer Tradition treu, das Spieljahr mit einem Klassiker zu eröffnen. Nach den Vorbereitungen, die besonders für diese Aufführung getroffen werden, kann mit einer abgerundeten und künstlerisch ausgeführten Aufführung gerechnet werden. (21817 *

Thorn (Toruń).

⌗ **Veränderungen im Magistrat und Stadtverordnetenkollegium.** Stadtrat Edward Stefanowicz, der bisher das Theaterdezernat innehatte, hat seinen Posten niedergelegt. Herr Julius Reich, der gemäß Wahlliste an Stelle des Herrn Józef Rutkowski hätte in das Stadtverordnetenkollegium eintreten müssen, hat das Mandat nicht angenommen. An seine Stelle ist nun der nächstfolgende der Liste getreten, Herr Kazimierz Krenc. **

⌗ **Von der Weichsel.** Sonntag früh betrug der Wasserstand 0,55 Meter, Montag früh 0,54 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Motorschlepper „Lubecki" fuhr mit zwei leeren Tankkähnen stromauf ab; Dampfer „Staszyć" fuhr mit einem Schleppzug, der aus vier beladenen und zwei leeren Fahrzeugen bestand, nach Warschau; der Thorner Dampfer „Viktoria" fuhr Montag vormittag mit einem leeren Strauchkahn nach Przyłubie bei Solec (Schulitz). **

⌗ **Sportfest.** Am Sonntag, 12. Oktober, fanden auf dem hiesigen Sportplatz an der Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) Wettspiele zur Vorbereitung für den Heeresdienst statt, an denen 54 Mann teilnahmen. Den ersten Teil des Programms füllte der Fünfkampf (200-Meter-Lauf, Hochsprung, Granatwerfen, Scharfschießen auf 100 Meter liegend unaufgelegt und Militärmarsch über 5 Kilometer) aus. Die Pausen zwischen den einzelnen Kämpfen wurden durch Vorführungen der Radfahrerriege des Thorner „Sokol" ausgefüllt. Anschließend fand die Preisverteilung statt, die General Zieliński vornahm. **

—* **Landkreis Thorn,** 12. Oktober. Ein hundertprozentiger Aufschlag auf die staatliche Grundsteuer bzw. auf deren zweite fällige Rate wird vom 15. Oktober bis 15. November im Landkreise zur Einziehung gelangen. — Als großes wirtschaftliches Hindernis wird von der gesamten Landbevölkerung die noch immer währende Viehsperre empfunden. Vielfach hört man Klagen darüber, daß der Landwirt stark mit Steuern überlastet ist und ihm seine besten Einnahmequellen (die Viehmärkte) gesperrt sind. Wie verlautet, wollen sich mehrere Gemeinden im Landkreise zusammentun, um ein Gesuch zwecks Aufhebung der Sperre an die Wojewodschaft zu richten.

—* **Aus dem Drewenzwinkel,** 12. Oktober. Nicht nur die Wiesen stehen vollständig unter Wasser, so daß viele Landwirte ihr Vieh bereits im Stalle füttern müssen; manche Landwirte haben sogar den zweiten Heuschnitt nicht ernten können und auch ganze Ackerflächen sind so durchnäßt, daß man mit Pferd und Pflug sie nicht betreten kann. Stellenweise ist sogar der gesäte Roggen, statt aufzugehen, im Keime verfault, so daß Ackerflächen zum zweiten Male bestellt werden müssen.

---

* **Berent** (Kościerzyna), 13. Oktober. Sonntag fand in der dicht gefüllten Kirche zu Barkoschin unter Mitwirkung des neugegründeten Kirchenchors die feierliche Einweihung der Kriegergedenktafeln statt. Die Predigt hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Johs. Müllerandt.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 12. Oktober. In unserer Gegend ist das Wintergetreide restlos eingesät. Die aufgegangenen Saaten stehen allgemein gut, nur auf den Flächen ist die Saat schlechter, die beim letzten Herbstgewitter unter Regengüssen gelitten haben. Dort sind namentlich auf hügeligem Gelände von den Wassermassen viele Furchen durch die bestellten Äcker gerissen worden und durch die ausgerissene Erde wurden noch die tiefer gelegenen Flächen bedeckt. Hierdurch verdarben viele Pflänzchen und die Saat ist nun dünn und bietet einen weniger erfreulichen Anblick. Kartoffeln werden noch gegraben; aber die meisten Landleute haben ihre Kartoffeln hinter sich; mit den Erträgen ist man sehr zufrieden. Das Gemüse wird auch schon eingeerntet. Serradella ist bereits gemäht, und da die letzten Tage regenlos verliefen, konnte viel Getrocknetes untergebracht werden.

* **Konitz** (Chojnice), 13. Oktober. Ein Koffer ohne Eigentümer wurde in einem Hause in der Schlochauer Straße unter der Treppe gefunden, dessen sich die Polizei und das Finanzamt annahm. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Koffer 5000 Zigaretten enthielt, die wahrscheinlich über die Grenze geschmuggelt und zum weiteren Verkauf bestimmt waren. Dem Eigentümer war wohl kein anderer Weg offen, um mit seinem Koffer zu entkommen. Er ließ seine „Sendung" im Stich und verdrückte sich, um nicht in die Hände der Polizei zu gelangen. Es besteht aber die Hoffnung, daß man den Schmuggler fassen wird. — Festgenommen wurden hier drei Personen, die beim unerlaubten Grenzübertritt der polnisch-deutschen und Danziger Grenze abgefaßt wurden. Einer der Verhafteten war ein ukrainischer Bürger, der vor 15 Jahren nach Deutschland auswanderte und nun wieder nach seiner Heimat zurück wollte. Das Schicksal wollte es, daß der „müde Wanderer", ohne im Besitz der vorschriftsmäßigen Papiere zu sein, gefaßt wurde, womit einstweilen seine beabsichtigte Heimreise unterbrochen wurde.

tz **Schwetz** (Świecie), 13. Oktober. Eine zweite polnische Zeitung erscheint hier in letzter Zeit. Die Büchnersche Druckerei ist verpachtet worden und der Pächter gibt ein neues Blatt heraus. — Die Rübenlieferungen für die hiesige Zuckerfabrik haben bereits begonnen. Der Rübenertrag ist recht gut. — Der Obstversand dauert noch immer an. Nun ist mit dem Verladen der Stettiner Äpfel begonnen worden. Die Preise sind aber recht gedrückt.

et **Tuchel** (Tuchola), 12. Oktober. Ein großes Areal Wiesen- und Weideland, an der Brahe gelegen, wartet der Melioration. Im jetzigen Herbst haben die Besitzer jener Landstücke wieder einmal die Erfahrung machen müssen, wie sehr die viele Nässe den Wiesen schadet, die Ernte hindert, z. T. den Grasschnitt überhaupt in Frage stellt, und die Viehweiden untauglich, nicht ausnutzbar macht. Die meisten der Inhaber dieser Uferstriche zeigten und zeigen kein rechtes Verständnis für den oft angebahnten Zusammenschluß zu Meliorationsgenossenschaften, trotz aller fachtechnischen Vorträge, eingehender Kosten- und Unterhaltungsanschläge usw. Die verschiedenen Projekte klangen übereinstimmend dahin aus, daß die eventuellen Kosten mehrfach durch höhere und gesunde Bodenerzeugnisse aufgewogen würden. Ein schlagender Beweis hierfür ist der Erfolg der Kietschbachgenossenschaft-Tuchel. Bevor der Kietsch — ein Nebenfluß der Brahe — reguliert war, standen die an beiden Ufern gelegenen Wiesen im Frühjahr und Herbst z. T. unter Wasser; die Gräser waren sauer, die Erntearbeiten sehr erschwert, der im Wasser gewonnene Schnitt mußte zum Trocknen abgetragen werden, da ein Gespann nicht passieren konnte. Der zweite Grasschnitt unterblieb oft, weil er die Mühe nicht lohnte. Mit der Regulierung des Kietschbaches schwanden diese Übelstände; die Arbeit in den Wiesen ging glatt vonstatten, die süßen Gräser werden von Vieh und Pferden gern genommen, die Erträge auf gut gehaltenen Stücken sind auf das Sechsfache gestiegen. Dabei erfordern die der Amortisation unterliegenden Kosten der Anlage einen geringen jährlichen Beitrag der Interessenten, welcher gar nicht ins Gewicht fällt. In die jetzt staatlicherseits angesetzten Erhebungen über zu kultivierende Ländereien im Kreise wird auch das Brahegelände einbegriffen sein und voraussichtlich wird die Verbesserung der betreffenden Bodenstücke, wenn auch zwangsweise, folgen.

Körperkultur. Frau Frieda Sinell, Graudenz, beginnt Mitte Oktober im „Gold. Löwen" einen Kursus in rhythmischer Gymnastik für Damen und Kinder. Durch harmonische Gliederbewegungen nach Musik soll der Sinn für Schönheit, Anmut und Grazie geweckt und gefördert werden. Die Notwendigkeit der Körperkultur gilt heute wohl als allgemein anerkannt, denn nur durch sie erst wird der menschliche Körper zum Ideal der Kraft, der Schönheit und lebendiger Grazie gestaltet. Anmeldungen nimmt Frau Sinell täglich von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr in ihrer Wohnung, Forteczna 20a, Gartenhaus, entgegen. (Siehe Inserat.) 21830

Beim Heimgange meines geliebten Mannes habe ich von allen Seiten so unendlich viele Beweise liebevoller Teilnahme erhalten, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, meinen

herzlichsten, innigsten Dank

auch im Namen meiner Tochter auszusprechen. **Frau Gertrud Möller.**

Bromberg, den 14. 10. 24. 1 975

Zum Totenfest

liefert noch

Grabdenkmäler

in bekannter Güte u. zu herabgesetzten Preisen **die alte Grabsteinfabrik** von 21172

G. Wodsack

Fernruf 651. Bydgoszcz Fernruf 651.

Es ist nötig, genau auf Straße und Hausnummer **Dworcowa 79** zu achten.

Wilh. Matern

Dentist 21416

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3—7 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 21268

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 20777

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Von der Reise zurück. Sanitätsrat Dr. Bader. [illegible]

Säcke

1½ Ztr. Stück 1,25 zł.
2 " " 1,45 "
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
Erich Dietrich, Bydg., Gdańska 130. Jute-Erzeugnisse. 21612

Handarbeitsunterricht wird erteilt **Plac Piastowski 12,** part., links. 11963 Anmeld. von 3—5 Uhr.

Nehme ein **Mädchen** von 3 bis 4 Jahren **in Pflege.** Offerten u. **H. 11951** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Ein unverheir. evgl., der polnischen Sprache mächtiger 21809

1. Beamter

z. 15. Novbr. gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. bitte einsenden an **Dom. Borkowo** p. Morzeszczyn, powiat Starogard.

---

1 Gespann-Disponenten

suchen von sofort 21811 **W. Kock & Söhne,** Gdańska 56.

Suche per sofort für mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** einen tüchtigen 21788 **jung. Mann** der poln. u. deutschen Sprache mächtig. Off. mit Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbet. an **Oskar Reiß, Chełmno.**

Suche per sofort einen tüchtigen **Fischergehilfen** **Max Wolff, Fischereipächter, Lisnowo, pow. Grudziądz.** 21787

---

1 tüchtigen **Ofensetzer** sucht sofort **A. Schöpper, Bydgoszcz Zduny 5.** 11941

Saub. Stütze m. gut. **Kochkenntn.** ges. 11967 **Aleje Mickiewicza 6, I.**

Ein ordtl. **Mädchen** wird von sofort gesucht. **Helena Kolasinska, Orla 4.** 11970

Tapeziierergehilfen, flotte Polsterer, **Werkführer,** der schon eine solche Stellung innehatte, **Club- u. Lederarbeiter** stellt ein 21807 **Otto Domnick, Bydg.,** Welniany Rynek 7, Möbelgeschäft.

Jüngere **Klempner-Gesellen** stellt sofort ein 21523 **J. Jungmann,** Jabłonowo, Pomorze.

Unverheiratet., älteren **Müller** als Alleinigen, sucht klein. **Wasser- u. Motormühle.** Kenntnisse der polnischen Sprache erforderlich. Angeb. u. **F. 21803** an d. G. d. Z.

Chauffeur gesucht von sofort. Off. u. **G. 21804** an d. G. d. Z.

Suche für sof. **zwei tüchtige** 11962 **Reklamezettel-Verteiler.** Wochenlohn 25 Mark. Angebote erbeten an **Fr. Lemke, Hamburg 13,** Kielortallee 4.

Ordentlichen Laufburschen dtsch. u. poln. sprechend, sucht von sofort 21833 **Pianofortefabrik B. Sommerfeld, Bydg.,** Sniadeckich 56.

Suche zum 1. oder 15. 11. zuverlässiges **Kinderfräulein od. Kindergärtnerin** **II. Klasse** zu 2 Knaben von 5½ und 7 Jahren aufs Land. Beaufsichtigung der Schularbeiten und Schneidern Bedingung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten u. **J. 21825** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für kl. besser. Haushalt e. Wassermühlen-Grundstücks wird 11886 **Mädchen oder Frau,** evtl. auch **ält. Ehepaar,** für dauernd v. sof. ges. Off. m. Geh.-Ford. erb. **O. Schilling, Waldowo-Szlach.,** pow. Chełmno.

Suche von sofort oder 15. Oktob. ein besseres **Mädchen** **einf. Stütze,** die auch mit melken muß, kleine Besitzertochter bevorz. Angeb. u. **U. 21756** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Sparen Sie Geld

und fragen Sie

BERSON

Gummiabsätze und Sohlen 21269

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

21141

Einen **befähigt.** und **energischen**

Leiter

sucht von sofort eine

größere Möbelfabrik

mit Dampfbetrieb und **Fabrik von Holzfabrikaten in Kongreßpolen.**

Reflektiert wird nur auf eine erstklassige, fachmännische Kraft. Wohnung ist gesichert. 21770

Offerten mit Zeugnisabschriften unter **„Fachowiec"** an die **Reklama Polska, Bydgoszcz,** Długa 53.

Suche per sofort perfekte

Buchhalterin

die bilanzsicher ist u. auch die Schreibmaschine in deutsch und polnisch bedienen kann. Gefl. Offerten zu richten an

B. Sommerfeld, Pianofortefabrik
Śniadeckich 56. 21832

---

5 Schwellenhauer

21777

sofort gesucht bei Poznań. Nur tüchtige Leute wollen sich melden, die schon Schwellen gearbeitet und Zeugnisse haben. Holzhandlung **G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.**

Ordentl. Mädchen **für alles** z. 15. d. M. od. spät. ges. **Bahnhofshotel Terespol.** 11921

Junges Mädchen

das plätten, nähen u. gewandt servier. kann, wird zum 15. 10. 24. gesucht. **Restaurant Gdańska 28.** 11825

Tücht., erf. Köchin od. Stütze, die gut kocht, sucht sofort **B. Grawunder,** Dworcowa 20. 11986

Suche von sof. oder 1. November eine einf.

Stütze

die auch kochen kann. Angebote an 21820 **Frau Sägewerksbesitzer M. Schlichting, Łoboda, pocz. Sliwice pow. Tucholski.**

Weg. Abwanderung suche z. 1. bezw. 15. 11. 24 **ev. Stubenmädch.** **Frau Gertrud Foedisch, Dom. Rogalin** bei Jastrzębiec, Kreis Sępolno Pom. [illegible]

Ehrl. **Aufwärt.** sof. verl. **Pod blankami 34.** 11965

Stellengesuche

Müllermeister

verheir., der f. Absatz gut. Mehls garant. u. sämtl. Montagen versteht, s. v. sof. dauernde Stellung. Zu erfr. b. **Mikołajczyk, Okole,** Kanałowa 3. 11873

Suche von gl. od. 1. 1. 25 Stell. als **Chauffeur.** Bin gel. Schloss., 37 J. alt, verh., ohne Fam., erf. i. Fach u. imstande, jede Reparat. auszuf., würde evtl. a. **Portierstelle** mitübernehmen. Gefl. Off. **m. Geh.-Ang.** u. näh. Bedingungen unter **F. 11944** an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Lehrerin, mit Unterrichtserlaubnis **sucht Stellung** als **Hauslehrerin** v. sof. o. spät. Off. u. O. 11976 a. G. d. Z.

Nebenbeschäftig. gleich welch. Art sucht **Dame** (mittl. Alt., mit Büroarbeit. vertr.) in den Nachmittagsst. v. 4—8 Uhr. Offerten unter **B. 11988** a. d. G. d. Z.

Jg. geb. Dame s. Besch. evtl. als **Gesellschafterin od. Erlernung d. Buchführung.** Off. u. **F. 11929** a. d. Gst. d. Ztg.

Junge geb. Dame, m. 10jähr. Büropr., perf. in Deutsch u. Polnisch, gest. auf gute Zeugn., **sucht Stellung** als **Lohnb.-Kassiererin** oder **Fakturistin** vom 1. 11. 24 evtl. später. Off. u. **M. 11972** an d. G. d. Z.

Ein deutsch-kathol. Mädchen aus besserer Familie im Alter von 26 Jahren sucht Stellung als 21827 **Wirtin od. Stütze** im städtischen od. ländlichen Haushalt. Bin mit allen Zweigen des Haushalts vollkommen vertraut. Familienanschluß Beding., Gehalt nach Uebereink. Meld. unt. **L. 21827** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelteres erfahrenes **Wirtschaftsfräul.** mit guten langjährig. Zeugnissen, sucht bald oder 1. Januar 1925 **selbständige Dauerstellung** in besserem Hause. Gefl. Offert. u. **K. 21826** an d. Gst. d. Z.

Besseres Fräulein sucht Stellung in bess. Fam. als **Stütze.** 11917 **Błonia (Werdrst.) 10, I, r.**

Gebild. Fräulein, im Haushalt erfahren, **sucht Stellung** v. sogleich od. später, wenn mögl. bei einzeln. Person. Off. u. **P. 11977** an d. G. d. Z.

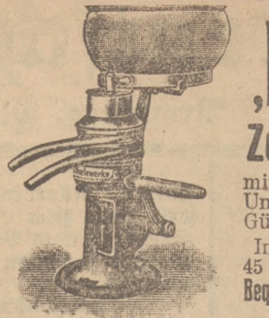
Besitzerstochter, evgl., 21 Jhr. alt, möchte v. 1. 11. auf **größ. Gut** evtl. Stadthaus die **bessere Küche** erlernen. Offert. unt. **C. 11868** an d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter 18 J. alt, ev., s. v. 1. 11. oder 15. 11. Stellung in Stadt **od.** auf Gut **zw. Erlernung der besseren Küche.** Gefl. Off. erbet. unter **H. 11889** a. d. Gst. d. Z.

Nehme **Waschstellen** außer dem Hause an **Zakowicz,** 11960 **Bocianowo 9.**

Suche für meine **Tochter** 18 Jahre alt, zum 1. 11. 24 auf einem größ. Gute Stellung zur Erlernung d. Wirtsch. b. Familienanschl. Off. u. **U. 11985** a. d. G. d. Z.

Suche für meine **Nichte Stellung** (evtl. auch im Freistaat) zur **Vervollkommng. im Haushalt.** Frau Rittergutsbesitzer **Helene Pampe, Tuszkowo,** powiat Wyrzysk. 21621



„Milena"

Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 21539

An- u. Verkäufe

Verkaufe oder vertausche

mein

landwirtschaftliches

Grundstück

in

Greifswald (Pommern), Stralsunderstr. 29/30.

Wohnhaus 10 Zimmer, Küche, Waschküche, Badezimmer, große Glasveranda. **Pferdestall** für 11 Pferde, **Kuhstall** für 25 Kühe, **Schweinestall** für 40 Schweine. 2 **Scheunen, Speicher, Bootshaus** mit Boot, **Wagenremise,** 2 **große Schuppen** mit sämtlichen **landwirtschaftlich. Maschinen u. Geräten, Elektromotor** usw.

Dazu gehören etwa 200 **Mrg. Pachtland,** läuft noch 12 Jahre, 17 Mrg. große Koppel am Hause. Gute Ernte und lebendes Inventar vorhanden. Ist schuldenfrei und ohne jede Lasten. **Tausch gegen ein**

Hausgrundstück oder kleine Landwirtschaft

Nähe einer Stadt.

Sämtliche Räume haben **elektrisches Licht, Wasserleitung.**

Auskunft erteilt mein Pächter, Landwirt **Ernst Heyl** oder Architekt **Tietz, Greifswald,** Georgenstraße 4.

Nach Kaufabschluß ist das Grundstück gleich zu übernehmen.

K. Niesporek,

Biała - Podlaska

Skrz. poczt. 7. 21992

Zu günstigen Preisen habe ab meinem Lager in Poznań abzugeben:

Dampf-Lokomobilen:

1 **„Wolf"** Nr. 5863, ausziehbar, 14,28 qm Heizfläche, 7 Atm.
1 **„Floether"** Nr. 1064, Lokomotiv-Kessel, 15,60 qm Heizfl., 7 Atm.
1 **„Marshall"** Nr. 31302, Lokomotiv-Kessel, 10,42 qm Heizfl., 7 Atm.
1 **„Marshall"** Nr. 19624, Lokomotiv-Kessel, 13,67 qm Heizfl., 6 Atm.

Motor-Lokomobilen:

1 **„Darmstadt"**, 8 P. S. Dauerleistung, Vorgelege, Regendach.
1 **„Darmstadt"**, 10 P. S. Dauerleistung, Vorgelege, Regendach.

Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen:

1 **„Lanz"** Nr. 14955, 60×22 Zoll, 8 Schlagleisten.
1 **„Marshall"**, 48×22 Zoll, 8 Schlagleisten.
1 **„Floether"** Nr. 7117, 63×21 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 **„Jähne"** Nr. 4171, 67×21 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 **„Floether"** Nr. 7479, 67×18 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 **„Floether"** Nr. 7140, 63×18 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 **„Cegielski"**, 60×24 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 **„Lehnigk"**, 63×18 Zoll, 6 Schlagleisten.

Klee-Dreschmaschinen:

1 **Cegielski „Optimus".**
1 **Zimmermann „Favorit".**
1 **„Victor".**

Strohpressen:

1 **„Welger"**, Selbstbinder, Patent Langstrohpresse.

Paul Seler, Poznań,

ul. Przemysłowa 28. 21829

Gelegenheitskauf!

10 Fässer Zylinderöl

bester Qualität, hat abzugeben 11978

Brodziński,

Sowińskiego 15. — Telefon 1855.

Fässer

von ca. 80—200 Liter Inhalt, gebraucht, jedoch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** 21824

Hermann Walzer, Essigfabrik,
Sępólno, Pomorze.

Industrie-Kartoffeln

gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 21552

Bernhard Schlage,

Danzig-Langfuhr. — Telefon 7022.

K. Wetzker.

An- u. Verkauf von

Gütern

sowie 21456

Grundstücken

jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.
Dom. Komisowy.

Pferde jeder Art

spottbill. z. verkf. od. einzutausch. **Podgórna 1.** 11991

Eine gute **Milchkuh** preiswert zu verkauf. **Restauracia nad fang, Ossowa Góra.** 11968

Kanarienvögel

Hähne, grüne, z. Zucht geeignet, zu verkaufen. Auch vertausche einen grünen gegen einen gelben, nur gute Ware. **Sikorski,** 21803 Dąbrowskiego 11.

Kanarienhähne gut singend, zu verkaufen. **Okole, Chełmińska 23,** I. 11409

---

2 gute, eingespielte **Geigen** billig zu verkaufen. **Nowodworska 11a.**

Suche einen sehr gut erhaltenen, großen **Kleiderschrank** ⅓ Wäsche, ⅔ Kleider mit Spiegel, zu kaufen. **Frau Sperling, Wójtostwo p. Gniewkowo, powiat Inowrocław.** 21785

Schlafzimmer in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 21266 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Eleg. einger., ruhig u. sonnig geleg. **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht, Bad, Warmwasserheiz. usw., an einz., solid. Herrn v. 1. Nov. zu vermieten. 11801 **Zacisze 4, ptr., rechts.**

Zu verkaufen:
1 **Kinderzim.-Einricht.,**
1 **mahag. Sofa,** 11966
1 **oval. Sofatisch, 1 Pfd. seid. Zigarrenbänd.** Mazowiecka (Heinest.) 43, I, I.

Zu verk. 1 Ladentisch, 2,85 lg., 1 Repositorium ohne Schubl., 2,60 lg., 2,50 hoch, 1 gr. Bogenlampe f. Gas u. Elektr., 1 Speisespind mit 24 Fächern, 1 Bandmaß. Dortf. **2 gr. helle Räume** a. ruh. Untern. z. verm. Off. u. **K. 11958** a. d. Gst.

Gut erhaltenes Motorrad zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. **A. 11936** a. d. Gst. d. Z.

---

1 gut erh. Geschäftswag. bill. z. verk. **Kohlmeyer, Łokietka 20,** Laden. 11869

Gelegenheitskauf!

Eine deutsche wissenschaftl. **Bibliothek** in 638 gut erh., gebund. Bänden und 3 Bände Karikatur. 21813 Frau verw. Syndikus **E. Voigt, Toruń,** Bydgoska 68, I.

Waschkessel, 50 cm hoch u. Durchmesser, z. verk. Das. **Winter-Birnen.** **Bielawki,** 11961 Senatorska 13, 1 Tr.

Achtung! Achtung! **Dampf-Dreschkasten** fast neu, zu verkaufen. **Szczepanski, Szczecinska 9. Tel. 867.**

Rübenheber

2reihig, nach System Dehne, fast neu, billig verkäuflich. 21828 **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 28, Tel. 2480. 21828

Größerer eiserner Ofen zu kaufen gesucht. 21834 **Sommerfeld,** Sniadeckich 56.

Emaille - Kochherd mit 3—4 Kochlöchern und Bratofen **zu kauf.** gesucht. 11987 **Lewandowski,** Szpytalna 3. **Fabryka Walizek.**

Gleichstrom-Elektro-Motore

220 Volt, 15, 10, 8, 6, 2 u. ½ P. S., kompl., mit Anlasser und Spannschienen sucht zu kaufen **Lehmann, Bydgoszcz,** Poznańska 28. 21783 —Tel. 1670.—

---

1 Dickten-hobelmaschine sucht zu kaufen **Lehmann Bydgoszcz** Poznańska 28. 21763

Jedes Quantum reines Bienenwachs kauft **F. Lehmann, Bydg.,** Poznańska 28. Tel. 1670. 11775

Fabrik-Kartoffeln

kaufen 21835

Landw. Ein- u. Verkaufsverein, Sp. z. z o. o., **Bydgoszcz.** Tel. 100.

Frauenhaar kauft 21417 **Haargeschäft Puppenklinik** **Bydgoszcz, Dworc. 15.**

Wohnungen

Ein aus **Łodz** übersiedelnder deutscher Fabrikbesitzer sucht per sofort

5-6-7-Zimmer-Wohnung

mit oder ohne Möbel zu kaufen resp. zu übernehmen. Längere Mietevorauszahlung und Diskretion gesichert. Off. unt. **N. 11979** umgehend an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

---

2 gr. Zim. m. etwas Möbel für Büro geeig. z. verm. Miete 3 Mon. i. voraus. Offert. unt. **C. 11938** a. d. Gst. d. Z.

Kleiner Laden gesucht. Offerten unt. **N. 11973** an d. Gst. d. Z.

Kl. Laden in Verkehrsstraße, auch Zentrum sucht 11901 **Schreiter, Gdańska 164.**

Fabrikräume

Größe ca. 10×20 m, zu vermieten. 11974 **Sulkiewicz & Robakowski,** Hermana Frankego 3.

Große helle 11860 **Fabrikräume** im Ganz. oder geteilt, sofort zu **vermiet. Pomorska 10.**

Möbl. Zimmer

Solid. Beamter sucht p. 1. 11. **möbl. Zimmer** a. liebst. Nähe Bahnhst. Off. u. J. 11956 a. d. G.

Junges, evgl. Mädchen v. Außerh. sucht in bess. Hause **möbl. Zimmer** m. od. ohne Pension, Familienanschluß. Mögl. i. Zentr. der Stadt. Off. unter **L. 11959** a. d. Gst. d. Z.

1—2 Zimmer möbl. od. unmöbl. mit Küchenbenutz. ges. Off. u. **T. 11984** a. d. G. d. Z.

Ein kleines möbliert. Zimm. zu vermiet., nur a. solid. Hrn. **Kolander, Wełniany rynek 1.** 11964

Pachtungen

Schüler find. gute **Pension** m. Beaufsichtigung der Schularbeit. **Zduny (Töpferst.) 6a, II.** 11983

ruhig mit 9 000 000 bezeichnet werden kann, was ungefähr ⅓ der gesamten polnischen Bevölkerung ausmacht.

Das Blatt wirft die bange Frage auf, ob es jemals möglich sein wird, die so zahlreich vom Stamm getrennten Emigranten dem polnischen Vaterlande wieder zuzuführen.

Banditen auch bei Lemberg.

Lemberg, 13. Oktober. Wie die „Gazeta Lwówska“ aus Żółkiew bei Lemberg mitteilt, fand in der Nacht zum 10. d. M. ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Bande statt. Das Polizeikommando in Żółkiew erhielt die Meldung, daß im dortigen Kreise eine Bande ihr Unwesen treibe. Unverzüglich rückte eine Polizeitruppe aus, um der Bande auf die Spur zu kommen. Die Spur war auch bald gefunden, und als die Banditen der Aufforderung, sich zu ergeben, nicht Folge leisteten, wurde auf beiden Seiten eine Anzahl von Schüssen ausgetauscht. Ein Polizist wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Das Lemberger Polizeikommando entsandte in Automobilen eine Polizeiverstärkung.

Deutsches Reich.

Die Räumung Dortmunds.

Berlin, 14. Oktober. PAT. Die Räumung Dortmunds durch die französischen Truppen ist auf den 20. d. M. festgesetzt.

Keine Auslieferung der Erzberger-Mörder.

Die ungarische Regierung hat sich geweigert, die als Erzbergers Mörder festgestellten Deutschen Schulz und Tillessen an die deutsche Gerichtsbehörden auszuliefern, da es sich bei der Ermordung Erzbergers zweifellos um ein politisches Verbrechen handle und zwischen Deutschland und Ungarn kein Auslieferungsvertrag bezüglich dieser Kategorie von Angeklagten bestehe. Die ungarische Regierung befolge nur das Vorbild der deutschen Regierung, die seinerzeit auch die nach Deutschland geflüchteten Mörder des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza nicht ausgeliefert habe.

Schulz und Tillessen befinden sich bereits wieder auf freiem Fuß.

Aus anderen Ländern.

Eine französische Anleihe in Amerika.

Paris, 14. Oktober. PAT. Einer Meldung des „Matin“ zufolge wurden hier Verhandlungen über die Aufnahme einer französischen Anleihe in Amerika eingeleitet.

Eine historische Selbstmorddrohung Joffres?

Die Londoner „Morningpost“ veröffentlicht ein Tagebuch des englischen Botschafters in Paris während des Krieges, Sir Bertie. In diesem teilt Bertie mit, daß am 10. November 1914 General Joffre an Poincaré ein Telegramm gesandt habe, worin er mit Selbstmord und der Bekanntgabe des Grundes des Selbstmordes gedroht habe, wenn der damalige Kriegsminister Messimy nicht sofort abgesetzt werde. Poincaré habe daraufhin Viviani rufen lassen, der seine Demission einreichte und das Kabinett umbildete, in das er Millerand und Delcassé aufnahm.

Die Sicherheitsverhältnisse in Rumänien.

Wie unserer Lemberger Redaktion aus Bukarest telegraphiert wird, beabsichtigt die rumänische Regierung die Errichtung eines Unterstaatssekretariats zur Überwachung der öffentlichen Sicherheit, da die Sicherheitsverhältnisse sich mit jedem Tage verschlechtern. In Beßarabien soll der Ausnahmezustand in den nächsten Tagen zur Einführung gelangen.

Attentate.

Angeblicher Attentatsversuch auf Kaiser Wilhelm.

„New York Herald“ veröffentlicht nachstehende Meldung aus Amsterdam über ein Attentatsversuch auf den ehemaligen Deutschen Kaiser:

Die holländische Polizei hat Sonnabend einen Deutschen verhaftet, der den Versuch gemacht haben soll, sich nach Haus Doorn zu begeben, um den früheren Kaiser zu ermorden. Man erklärt, daß der Verhaftete wiederholt versuchte, die holländische Grenze mit gefälschten Pässen zu überschreiten. In seinem Besitz wurden nach seiner Verhaftung gefälschte Pässe und andere Dokumente gefunden. Der Verhaftete ist verdächtig, einer Verschwörerbande anzugehören, die sich die Ermordung des früheren Kaisers zum Ziel gesetzt hat.

Diese sensationelle Meldung ist bisher von keiner anderen Seite bestätigt worden.

*

Attentatsversuch auf Dr. Eckener?

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Friedrichshafen: Sonnabend nachmittag wurde in Friedrichshafen ein geistesgestörter Student aus Westfalen verhaftet, der mit einem abgeänderten Karabiner und der zugehörigen Munition versehen war. Aus bei ihm vorgefundenen Gedichten und Zeichnungen ging hervor, daß er beabsichtigte, Dr. Eckener zu erschießen, um die Fahrt des Luftschiffes nach Amerika zu verhindern. Ein Freund des Verhafteten, der um die Absicht wußte, wird noch von der Polizei gesucht.

*

Mißglückter Anschlag gegen Wu-Pei-Fu.

London, 13. Oktober. Gestern früh ist der Versuch gemacht worden, den Eisenbahnzug des Generals Wu-Pei-Fu, des Führers der Regierungstruppen, in die Luft zu sprengen, als der Zug bei Tientsin vorbeifuhr. Man hatte auf die Geleise zwei große Blechbüchsen mit Sprengstoff gelegt. Die Büchsen wurden aber von dem Zuge beiseite geschoben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Oktober.

57 neue Liquidationen

werden in Nr. 232 des „Monitor Polski“ bekanntgegeben. Insbesondere ist wieder, wie im letzten Verzeichnis die Ortschaft Wiktorowo im Kreise Wirsitz betroffen, in der allein diesmal wieder acht Ansiedlungsgrundstücke zur Liquidierung bestimmt sind. Die Namen der acht Besitzer in Wiktorowo sind: Emli Müller, Hermann Nolting, Heinrich Mander, August Eickmann, Friedrich Plöger, August Schröder, Wilhelm Menzer und Wilhelm Ristau. In Dluga-Goslin, Kreis Obornik, werden die Grundstücke folgender fünf Besitzer liquidiert: Christian Heinrichmeier, Friedrich Denker, Friedrich Simon, Wilhelm Röhl und August Röthemeyer. Die weiteren Liquidierungen geben wir in der Reihenfolge, wie sie im „Monitor Polski“ verzeichnet sind, mit Ortsnamen und Namen der Besitzer nachstehend wieder:

Wissek (Wysoka-Osada), Kreis Wirsitz, Friedrich Hanke, ebendort Heinrich Jordan und Frau, ebendort Julius Borchard; Groß Poburke, Kreis Wirsitz Karl Kumst; Dlugowiec, Kreis Wirsitz Richard Weinkauff; Maniewo, Kreis Obornik Heinrich Feldkamp und Frau; Budziszewko, Kreis Obornik Friedrich Stockmann, ebendort Heinrich Bartling, ebendort Friedrich Haseleh; Gronowo, Kreis Obornik August Meier; Maniewo, Kreis Obornik Hermann Krämer und Frau; Braniszewice-Nowe, Kreis Pleschen Clemens Ischen, ebendort Clemens Jansen, ebendort Josef Rudolphi; Lubiaszew, Kreis Pleschen, Josef Wulf; Werkowo, Kreis Wongrowitz Wilhelm Koch und Frau, ebendort Gottlieb Lemkemeier; Lopiennica, Kreis Wongrowitz Wilhelm Brinkmann; Brzezno-Stare, Kreis Wongrowitz Karl Henschke; Popowo-Woniestie, Kreis Schmiegel Wilhelm Michel; Olszewo, Kreis Schmiegel, Hermann Kirchhoff und Frau; Golaszyn, Kreis Rawitsch Gustav Abendroth und Frau; Ottorowo, Kreis Samter Karl Scholz; Sobiesiernia, Kreis Witkowo August Fesselmann und Frau; Kocanowo, Kreis Posen-Ost Wilhelm Schütte; Sobolewo, Kreis Czarnikau Georg Schaible; Krzekatowo, Kreis Mogilno Hermann Büker und Frau; Mlynary, Kreis Kolmar Hermann Böse; Daleszyn, Kreis Gostyn Hermann Böthgen; Sternowo, Kreis Konitz Wilhelm Hohmann; Greowo, Kreis Konitz Heinrich Meyer, ebendort Gerhard Droppelmann, ebendort Wendelin Freier; Ostrowite, Kreis Konitz Bernhard auf dem Kampe und Frau; Ostrowite, Kreis Briesen Friedrich Hoffmann, ebendort Wilhelm Wesner und Frau; Slawencin, Kreis Konitz Heinrich Groß-Osterheus und Frau; Dębowalązka, Kreis Briesen Hermann Tegelkamp und Frau, ebendort August Besler und Frau; Kowalewo-Przedmiescie, Kreis Schönsee Samuel Renz; Bzowo, Kreis Schwetz Johann Schick und Frau, ebendort Johann Kurz und Frau; Semlink, Kreis Stargard Gottlieb Jwanski und Frau.

---

§ **Eine Stadtverordnetenversammlung** ist auf den kommenden Donnerstag anberaumt. Von den wichtigsten Punkten, die auf der Tagesordnung stehen, seien genannt die schon früher erwähnte Einführung eines Autoverkehrs von Bahnhofstraße bis nach Bleichfelde, und ein Antrag des Magistrats auf Bewilligung der aus Anlaß der Anwesenheit des Staatspräsidenten in Bromberg entstandenen Unkosten in Höhe von 13 044,11 Zloty.

§ **Eine Zusammenkunft der Kreistage** der Wojewodschaften Posen und Pommerellen fand Sonnabend im Kreishause des Kreises Posen-West in Posen statt. Gegenstand der Beratung waren Finanzangelegenheiten der Selbstverwaltungskörperschaften.

e. **In der evangelischen Pfarrkirche** predigte am Sonntag der Prediger Lassahn aus Vandsburg von den dortigen Gemeinschaftsanstalten. Es wurde hier das Jahresfest gefeiert. *

d. **Die deutschen Firmeninschriften** der Geschäfte verschwinden immer mehr. Manche deutsche Geschäftsinhaber glauben wirtschaftlich weiter zu kommen, wenn sie alles Deutsche entfernen und weiter gehen, als die Polizei es fordert. Von manchen polnischen Käufern wird an die Ladeninhaber das Ansinnen gestellt, daß in deutschen Geschäften nicht deutsch gesprochen werden soll!! Während manche Geschäftsleute derartigen unbilligen Forderungen gegenüber weitgehendst entgegenkommen, wahren andere denn doch ihr Hausrecht. *

§ **Ein Zündholzmonopol in Sicht.** In der gestrigen Sitzung des Wirtschaftsrats beim Ministerrat wurde die Einführung eines Zündholzmonopols ernstlich in Erwägung gezogen. Die in dieser Sitzung gefaßten Beschlüsse wurden noch nicht veröffentlicht.

§ **Türkischer Tabak für Polen.** Die gegenwärtig in Warschau weilende Delegation türkischer Kaufleute mit Hussein Bey wandte sich an die Tabakmonopoldirektion mit dem Vorschlage, ihr die Genehmigung zur Lieferung von türkischen Tabakerzeugnissen in größeren Mengen für Polen zu gestatten.

§ **Eine dringende Mahnung** zu verstärkten Vorsichtsmaßregeln gegenüber raffinierten Diebstahlsversuchen richtet die Kriminalpolizei an alle Einwohner. Gerade neuerdings sind mehrere Fälle vorgekommen, wo Diebe am hellen Tage mittels Nachschlüssels in Korridore eingedrungen waren — trotzdem die Einwohner sich in den Wohnungen befanden! — und unter den im Korridor befindlichen Sachen, Mänteln usw. „aufgeräumt“ haben. In einem solchen Falle haben die Wohnungsinhaber sogar gehört, daß an der Korridortür „gearbeitet“ wurde, aber sie legten dem kein Gewicht bei und nahmen an, daß Hauseinwohner im Vorbeigehen das Geräusch verursacht hätten. Manchmal arbeiten die Spitzbuben, die sich zu einer kleinen Bande zusammengeschlossen zu haben scheinen, auch in den Rollen herumziehender Hausierer oder mit dem bekannten Trick, zu klingeln, nun, wenn nicht geöffnet wird, also die Wohnung leer ist, an ihre „Arbeit“ heranzugehen. (Wenn geöffnet wird, fragen sie, ob dort Herr Müller oder Kaczmarek wohnt und ziehen lautlos ab.) Jedenfalls liegt es im eigensten Interesse aller Bewohner, auf unbekannte Leute, die im Hause, auf dem Treppenflur, oder im Hofe angetroffen werden, besonders Acht zu geben, und nötigenfalls die Mitbewohner zu warnen. Namentlich muß auch den Portiers und Hauswächtern erhöhte Wachsamkeit dringend nahegelegt werden. Nur wenn das Publikum in dieser Weise mit der Polizei Hand in Hand arbeitet, kann darauf gerechnet werden, daß dem Treiben der Diebszunft, das mit dem Herannahen der Winterszeit eine regere Tätigkeit entwickelt, Einhalt getan wird.

§ **Verschwunden** ist seit dem 9. Oktober der 10jährige Jan Szczypiorski, der am genannten Tage sein Elternhaus in der Friedrich-Wilhelmstraße (Zygmunta Augusta) verließ. Man nimmt vorerst an, daß der Knabe von abenteuerlustigen Elementen dazu verlockt worden ist, „auf Reisen“ zu gehen. Mitteilung über den etwaigen Verbleib des Knaben an die Kriminalpolizei erbeten.

§ **Ein Hund gestohlen.** Heute morgen wurde bei dem Rechtsanwalt Maciaszek, dem ehemaligen Bromberger Stadtpräsidenten, ein Diebstahl verübt. Welche Sachen gestohlen worden sind, ist noch nicht näher festgestellt. Aber der Hund, deutscher Schäferhund, ist verschwunden und wahrscheinlich von dem Diebe als gute Beute mitgeführt worden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Posen** (Poznań), 13. Oktober. In Zegrze brachte dieser Tage ein 20jähriges Mädchen ein Kind zur Welt, das von der Schwester der jungen Mutter vermutlich erwürgt und auf dem dortigen Friedhofe vergraben worden ist. Die Leiche wurde ausgegraben, und es soll die Todesursache festgestellt werden. — Am 8. d. M. gab in Winiary das Dienstmädchen eines Landwirts einem Knaben in einer Scheune das Leben. Dort wurde der Säugling von dem Dienstherrn tot aufgefunden. Das Mädchen behauptet, das Kind sei gleich nach der Geburt eines natürlichen Todes gestorben. Die junge Mutter wurde als Polizeigefangene in die Posener Hebammenlehranstalt geschafft. — Eine eigenartige Hochzeitsfeier war dem Untersuchungsgefangenen Adam Idziek heute beschieden. Es handelt sich offenbar um einen „schweren Jungen“, denn er wurde von zwei Kriminalbeamten aus dem Untersuchungsgefängnis abgeholt und ins Hochzeitshaus geführt, wo ihn die Braut sehnsüchtig erwartete. Dann ging es in Begleitung der Trauzeugen zum Standesamt und von dort in die Pfarrkirche, wo um 11 Uhr die kirchliche Trauung vollzogen wurde. Nach der Trauung mußte der glückliche junge Ehemann, wieder von den beiden Kriminalbeamten begleitet, den Weg ins Untersuchungsgefängnis antreten.

Kleine Rundschau.

* **Anatole France †.** Tours, 13. Oktober. PAT. Nach kurzer Krankheit ist der berühmte französische Schriftsteller Anatole France (Pseudonym für Thiebault) im 81. Lebensjahre gestorben. Die gesamte Presse huldigt in langen Artikeln dem nun dahingegangenen großen französischen Schriftsteller. L'Oeuvre betont, daß Anatole France sich mit ganzem Herzen für den Frieden eingesetzt habe, und daß sein Name zu aller Zeit mit dem Namen Jaurès in Zusammenhang gebracht werden wird.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 13. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,10, 25,22—24,98; Holland 203,30, 204,30—202,30; London 23,30, 23,41—23,19; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,27, 27,41—27,14; Prag 15,47, 15,54—15,40; Schweiz 99,80, 100,30—99,30; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,77, 22,89—22,66. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 13. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 132,667 Geld, 133,333 Brief; 100 Zloty 107,36 Geld, 107,89 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5685 Geld, 5,5965 Brief; Scheck London 25,06 Geld, 25,06 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,07½ Geld, 25,07½ Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 132,293 Geld, 132,957 Brief; Warschau 100 Zloty 106,98 Geld, 107,52 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 13. Oktober Geld	Brief	In Billionen 10. Oktober. Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.52	1.53	1.545	1.555
Japan . . . . . . 1 Yen	1.625	1.635	1.625	1.635
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.26	2.25	2.26	2.28
London . . 1 Pfd. Strl.	18.835	18.925	18.805	18.895
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.465	0.475	0.465	0.475
Amsterdam . . 100 Fl.	164.29	165.11	163.79	164.61
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.30	20.40	19.90	20.00
Christiania . . 100 Kr.	59.95	60.25	60.05	60.35
Danzig . . . 100 Gulden	75.35	75.73	75.21	75.59
Helsingfors 100 finn M.	10.57	10.63	10.51	10.57
Italien . . . . 100 Lira	18.40	18.50	18.17	18.27
Jugoslavien 100 Dinar	6.085	6.115	6.06	6.09
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.81	74.90	73.31	74.19
Lissabon . . 100 Elcuto	—	—	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	22.16	22.28	21.52	21.62
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.515	12.575	12.50	12.56
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.40	80.80	80.40	80.80
Sofia . . . . . 100 Leva	3.09	3.11	3.07	3.09
Spanien . . . 100 Pes.	56.21	56.49	55.93	56.24
Stockholm . . . 100 Kr.	111.62	112.18	111.62	112.15
Budapest . . 100000 Kr.	5.49	5.51	5.47	5.49
Wien . . . . 100000 Kr.	5.925	5.955	5.925	5.955

Züricher Börse vom 13. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,21, London 23,40, Paris 27,30, Wien 73⅓, Prag 15,47½, Italien 22,87½, Belgien 25,10, Holland 203,70, Berlin 124.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 23,01 Zl., 100 franz. Franken 26,94 Zl., 100 Schweizer Franken 98,31 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 13. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Zloty. Bankaktien: Bank Zw. Spól. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,50. Bank Mlynarzy 1.—2. Em. 0,65. — Industrieaktien: Bydgoska Fabryka Mydel 1.—2. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,00. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 75,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,50—31,00. Sarmatia 1.—2. Em. 8,00. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 0,35. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,25. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Zloty.)

Weizen 24,00—26,00, **Roggen** 21,15—21,25, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 40,50—42,50, **Roggenmehl** (70% inkl. Säcke) 30,00 bis 32,00, **Roggenmehl** (65% inkl. Säcke), 34,75, **Brauereigerste** 23,50, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 12,50, Hafer 21,00—22,00, Fabrikkartoffeln 3,80, Eßkartoffeln 4,55—4,75. — Tendenz: Ruhig, im allgemeinen ohne Aenderung.

Danziger Getreidebörse vom 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 13,30—15,45 Gulden, Roggen per Zentner 12,50—14,00 Gulden, Gerste per Zentner 14,00—16,00 Gulden, Hafer per Zentner 10,20—11,80 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 12,00—14,50 Gulden, Viktoriaerbsen per Zenter 14,50—18,00 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware. Raps ohne Handel. Tendenz: fest. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 35,00—37,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 13. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 215—223, Tendenz still, Roggen märkischer 216—222, stetig, Sommergerste 230—260, Futtergerste 205—220, ruhig, Hafer märkischer 180 bis 186, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. 31—34,50, ruhig, Roggenmehl 30—34, matter, Weizenkleie 13,80, still, Roggenkleie 13, still, Raps 1000 Kg. 385—395, still, Leinsaat 400—410, still, Viktoriaerbsen 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—19, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle, neue 15—17, alte 20—24, Leinkuchen 25,20—25,50, Trockenschnitzel prompt 11,20—11,40, Zuckerschnitzel 22—22,25, Torfmelasse 9,25, Kartoffelflocken 20—20,30.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. Oktober in Krakau — 2,30 (2,30), Zawichost 0,75 (—), Warschau — (—), Plock 0,65 (0,66), Thorn 0,54 (0,55), Fordon 0,68 (0,71), Culm 0,66 (0,68), Graudenz 0,70 (0,70), Kurzebrak 1,22 (1,24), Montau 0,69 (0,73), Piekel 0,63 (0,66), Dirschau 0,48 (0,50), Einlage 2,00 (2,04), Schiewenhorst 2,20 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Billige Woche
: für Wintersachen :
vom 15.—22. d. Mts.

Kinder-Trikots sehr warm und waschbar	zł 2.45
Herren-Trikots (Beinkleider sehr warm und waschbar	zł 3.80
Herren-Jacken in dunklen Farben, sehr warm und haltbar	zł 5.90
Damen-Reform-Beinkleider schwarz, stark und haltbar	zł 4.30
Herren-Hemden aus festem Rohleinen	zł 2.45
Damen-Florstrümpfe fest, in allen Farben	zł 1.00
Herrensocken warm und haltbar	zł 0.80
Damenhemden sehr praktisch, aus festem Leinen	zł 2.95
Damen-Taschentücher aus Batist und gestickt	zł 0.55
Herren-Taschentücher aus festem Leinen	zł 0.55
Flausche für Mäntel wollene, warm und in verschiedenen Farben	zł 8.90
Kleiderstoff warm, wollig und in schönen Dessins	zł 3.65

Chudziński & Maciejewski
Bydgoszcz, Gdańska, Ecke Dworcowa. 21841

Stoffe für Anzüge Paletots Joppen Hosen
empfiehlt in guten Qualitäten zu soliden Preisen 21831

Gdańska 164 **Otto Schreiter** Gdańska 164

Tuch- und Futterstoffhandlung

MANCHESTER in mehreren Farben sehr billig.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 21506

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Wer erteilt jungem Ehepaar **pol. Unterricht** in den Abendstunden? Off. mit Preisang. u. W. 11989 a. d. G. d. Z.

Hausschneiderin m. besten Empfehlung. empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Damengarderobe. 11867 PlacPiastowski 12, p., r.

Wäsche- und Glanz-Plätterei sauber u. billig. Wäsche z. wasch. u. plätt. wird a. Wunsch abgeh. Okole, Chełmińska 23, Hof, I, r. 11209

Rechtshilfe
auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 21309

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Billige Heringe!
Herings-Geschäft
Długa Nr. 18
neben Samen-Wedel.
Verkaufe diese Woche **billiger,** da größerer Vorrat,
feinste, fette, neue
Heringe
(fünf Sorten), in bekannter Güte.
Stück nur 8, 9, 10, 11, 15 gr
Schockweise billiger.
Verkauf in meinem Hausgrundstück **Długa 18 und Elisabethmarkt.**
Sophie Beyer.
Kleine u. groß. Heringsfässer verkaufe billig.
Billige Heringe!

Meiner geehrten Kundschaft teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mein seit 1886 bestehendes Geschäft mit dem **1. Oktober d. J.** von **Stary Rynek** (Friedrichsplatz) **14** nach meinem Hause

ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 13

gegenüber dem Stadttheater, verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, auch in den neuen Räumen meine Kundschaft stets sorgfältig und schnell zu bedienen, und bitte ich, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch weiterhin entgegenzubringen. 21572

W. Oklitz
Inh. Willibald Oklitz

Schreib- und Nähmaschinen :: Büroartikel :: Reparaturwerkstatt.

Telefon 207.

P. S. Reparatur-Maschinen werden auf telefonischen Anruf abgeholt und zugestellt.

Salonbriketts
„Kaiser" „Lux"

Industrie-Briketts:
Halbsteine
Würfel- u. Nuß-Briketts
Hütten- u. Gießerei-Koks
Rauchkammerlösche
Steinkohlen
Holzkohlen
Portland-Zement
Kalk.

Großvertrieb u. Generalvertretungen
Maasberg i Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5
Tel.-Adr.: Masta Tel. 900.

Goldene
Damenarmbanduhr
13. 10. 24, 6—7 Uhr abends, auf dem Wege Zivilkasino (kleiner Saal) — Ecke Danziger, Fröhnerstraße 11910
verloren.
Gegen 50 Zloty Belohnung abzugeben bei **Kretschmer,** Pomorska 9.

Häusliche Kunst.
Weihnachts-Ausstellung
im Zivil-Kasino. Anfang Dezember.
Anmeldungen von Handarbeiten, Kristall :: Porzellan :: Büchern, Spielzeug usw. baldigst erbeten.
Deutscher Frauenbund,
Śniadeckich Nr. 4. 21838



Familienlokal
A. Twardowski Nachf.
ulica Długa 12

Der gute Wein auch glasweise zu 1,25 zł
Die exquisite Küche
Gutgepflegte Biere
Die brillante Hauskapelle
Um regen Zuspruch bittet ergebenst 21246
O. Rohnke.
Niedrige Preise.

Kino Kristal
Heute, Dienstag,
unwiderruflich zum letzten Male.
Dieses Programm muß ein Jeder gesehen haben.
Ein Film, wovon ganz Europa spricht.
Das Findelkind
oder: 21840
Die, welche nicht tanzt . . .
Erstklassiges Drama in 6 hochinteressanten, spannenden Akten, welches auch das härteste Herz erweicht.
Außerdem: Die Lieblinge des Publikums
Pat und Patachon
in einer ihrer urkomischen, zwerchfellerschütternden Komödien in 6 Akten.
Humor! Lachsalven!

Schutt u. Müll kann abgeladen werd. 21182 Gdańska 75 e.

Normalbahn- Schmalspur- Kleinbahn- } Schwellen
liefert franko Waggon bei Poznań
G. Wille, Holzgeschäft,
Poznań 154. 21778 Gegr. 1904.

Heirat

Gutsbes.-Tochter ev., 19 J. alt, hellbl., mittelgr., sucht die Bekanntschaft ein. netten, gebildeten Herrn zw. **Heirat.** Offerten mit Bild unter E. 11884 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ält. geb. Landw., led., evgl., Ende 40er, stattl. Erschein., sucht Lebensgefährtin a. liebst. Einheiratg. i. gr. Landwirtschaft. Gefl. Offert. unt. S. 11982 a. d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

2000 Zł sucht gut. geh. Geschäft geg. zeitgem. Zinsen u. gut. Sicherheit. Off. u. U. 11930 a. d. Gst. d. Ztg.

Deutsch-Evangl. Frauenbund.
Mittwoch, den 15. Oktober, nachm. 5 Uhr,
im Konfirmandensaale der evgl. Pfarrkirche
Vortrag
des Herrn Pastor Just-Sienno.
Alle deutsch-evangl. Frauen sind herzlich eingeladen. 11946
Der Vorstand.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z.
Elysium-Theater.
Dienstag, den 21. Okt. 1924, abds. 7½ Uhr
Eröffnung der Winterspielzeit 1924/25.
Mit neuer Ausstattung! 21841
Faust
Der Tragödie erster Teil von Wolfgang Goethe.
Der Kartenverkauf wird noch bekanntgegeben.

Dieselmotoren
Fabrikat Hillewerke, Dresden,
mit günstigstem Brennstoff-Verbrauch,
bis 161 gr pro P. S./Stunde,
:: für Industrie und Landwirtschaft, ::
kurze Lieferzeiten.
Müllerei-Maschinen
Einfach- und Doppelwalzenstühle,
fabrikneu und gebraucht, 20684
liefert ab Lager Bydgoszcz
Zivil-Ingenieur **Willy Kirchhoff,**
Bydgoszcz,
Tel. 227. **ulica Chodkiewicza 36.** Tel. 227.

Wer Stroh, Heu verkaufen will,
benutze die
Wellger Patent-Draht-Ballen-Presse
Preßmeister u. Draht werden gestellt. Anfragen erbeten.
Schaldach, Morgi b. Nowe
(Unterberg bei Neuenburg). Tel. Nowe 69.

Drei Schuhputz ist darauf zu sehn:



Urbin *muß auf der Dose stehn!* 21505